

Posener Tageblatt

Sticker- und Leinwandmalerei
Mascotte
unter dem Kino Apollo
Telefon 18-22
Beste Auswahl in fertigen u. aufgezogenen Arbeiten sowie Zinnschnitten.
Erlaubt exorbitante Kollektionen in Wandmalerei, Inneneinrichtung von sämtlichen Sticker- und Leinwandmalerei, Kalligraphie, etc.

Bezugspreis: In Polen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— zł. Einzelnummer 0.25 zł, mit Wustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherem Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanzahl: 2463, 2464. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzpreis schriftl. u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernspr. 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Autorisierte
THOMSEN
Dienststelle
für
Zylinder-Erneuerung
Ein gebogener Zylinder
ist besser als ein geschliffener
W. MOLLER
Poznań-Dąbrowskiego 34

Alles auf einen Blick:

Die deutsche Reichsregierung hat neue Notverordnungen erlassen, um die Krise wirksam zu bekämpfen.

In der Warschauer Presse macht sich eine starke Nervosität bemerkbar, die anlässlich der neuen „Amerika“-Diskussionen eingeleitet hat. Außenminister Zaleski hat beruhigende Erklärungen abgegeben.

Die Wahlen im Wahlkreis Poznań sind vom Obersten Gericht für ungültig erklärt worden.

Die Möglichkeit einer internationalen Finanzkonferenz wird erneut diskutiert. Auch Frankreich kann sich der Weltwirtschaftskrise nicht mehr entziehen.

Hoover plant eine neue Aktion, über die vorläufig noch nichts Näheres verlautbart wird.

Bei einer Begegnung auf dem Ozean haben ein deutsches und ein französisches Schiff Grüße ausgetauscht, die besonders herzlich waren.

In der polnischen Presse herrscht große Enttäuschung über die schlechte Behandlung der polnischen Minderheit in Lettland.

Im Kreise Schwes ist ein neuer Schulfest ausgesetzt.

Sie müssen lesen:

Starke Nervosität vor Washington. — Deutschlands neue Notverordnung. — Um den mütterlichen Religionsunterricht. — Schwere Konflikte in der Tschechoslowakei. — Die goldene Schmelze.

Heute Beilage „Recht und Steuern“

Entrüstung über schlechte Behandlung von Minderheiten

Warschau, 5. Oktober.

Die polnische Presse hat des öfteren in Fällen, wo sich die reichsdeutsche Presse für das Schicksal der Deutschen in Polen interessierte, den Deutschen im Reich vorgeworfen, sie mischen sich in innere Angelegenheiten Polens und hätten sich um das Ergebnis polnischer Staatsbürger überhaupt nicht zu kümmern. Jetzt aber wo man mit der polnischen Minderheit in Lettland ungewöhnlich hart ins Zeug geht, kann man sich davon überzeugen, daß die polnische Presse für sich selbst mit ganz anderem Maße mißt, als es der reichsdeutschen Presse zubilligt. Die unerhörten Unterdrückungsmaßnahmen gegen die polnische Minderheit in Lettland,

haben einen Sturm der Entrüstung in der polnischen Presse entfacht, und die Deutschen in Polen werden sich einige der geäußerten Worte für die Zukunft merken müssen.

Die „Kaczepolita“ schreibt: „Man hat die elementaren Menschenrechte angegriffen, das Glaubensbekenntnis und das Recht in der Muttersprache. Die Anordnungen der lettischen Behörden sollen die polnische Bevölkerung in der Vornamengezeit terrorisieren und es verhindern, daß polnische Abgeordnete in den lettischen Sejm gewählt werden.“ Auch bei uns rief man vor einem Jahr: „Kein Deutscher in den polnischen Sejm!“

Das Regierungsblatt, die „Gazeta Polska“, schreibt: „Die polnische Öffentlichkeit kann sich mit einer solchen Vergewaltigung der grundlegenden Rechte, die der polnischen Minderheit in Lettland zustehen, nicht einverstanden erklären und protestiert heftig dagegen. Die polnische öffentliche Meinung ist aufs tiefste erregt und hat das Recht zu fordern, daß dieses Unrecht schnell wie der gut gemacht wird.“

Der „Wieczór Warszawski“ ist mit der polnischen Regierung unzufrieden und fordert eine Intervention der Regierung.

In Wina hat gestern eine große Kundgebung gegen die Verfolgung der Polen in Lettland stattgefunden. Die Menge demonstrierte vor dem lettischen Konsulat und rief: „Nieder mit Lettland!“ „Es leben die in Lettland verfolgten Polen!“ Zum Schluß sang man die Hymne.

Kommt die internationale Finanzkonferenz?

Auch Frankreich kann sich der Weltwirtschaftskrise nicht entziehen

Die Möglichkeit und Notwendigkeit einer internationalen Finanzkonferenz wird als immer wahrscheinlicher und dringender angesehen. Die Reise des englischen Ministers Lord Reading wird ebenfalls unter diesen Gesichtspunkten bewertet. Der Besuch Lord Readings in Paris soll zunächst nur informatorischen Charakter haben, da sich für England die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit mit Frankreich auf Grund des französischen Ministerbesuchs in Berlin ergibt. Zu gleicher Zeit erhält sich hartnäckig das Gerücht einer Reise Brünnings nach Washington, die ihrerseits wieder im Zusammenhang mit dem französischen Ministerbesuch in Washington stehen soll. Von maßgebender deutscher Seite wird diese Mitteilung als falsch abgelehnt und die Ablehnung mit einer Arbeitsüberlastung von Brünnig und Currius begründet, die für eine Unabkömmlichkeit der beiden Minister spricht. In Washingtoner wohlinformierten Kreisen rechnet man trotzdem mit einem Besuch des Reichsfinanzministers, der sich an den Besuch der französischen Minister anschließen soll. Eine Reihe von Fragen, Existenzfragen, nicht nur Deutschlands, sondern ebenfalls der anderen Großmächte machen den Besuch, der die Vorbereitung für eine internationale Finanzkonferenz sein könnte, wahrscheinlich. Die Entscheidung über das

im Februar ablaufende Stillhalteabkommen zwischen Deutschland und seinen Gläubigern, ein weiterer Ausbau des Hoover-Planes zur endgültigen Lösung der Reparationsfrage, die kommende Abrüstungskonferenz, das sind wohl der Fragen genug, die eine internationale Konferenz ausfüllen könnten.

Die Konferenz wird um so bestimmter kommen, als auch Frankreich von den Erscheinungen der Weltwirtschaftskrise immer mehr erfaßt wird. Sozialdemokratische französische Blätter berichten von einer Lohn- und Gehaltsabnahme, die durch Frankreich geht und die beweist, wie weit auch schon in Frankreich die wirtschaftliche Krise um sich gegriffen hat. Nicht umsonst tragen die Wahlreden der Linksparteien Frankreichs trotz der nationalistischen und imperialistischen Richtung, die die Führung der Parteien eingeschlagen haben, einen verächtlichen und auf Annäherung der Völker gerichteten Ton. Die Stimmung in Frankreich, das sich bisher wohl am meisten jeder internationalen Verständigung verschlossen hat, scheint sich unter dem Druck der Krise zugunsten einer solchen Konferenz zu ändern. Der Weg für eine internationale Finanzkonferenz scheint frei zu sein. Ob er es in Wirklichkeit ist, werden die kommenden Wochen ergeben.

Starke Nervosität vor Washington

Außenminister Zaleski beruhigt

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 6. Oktober.

Außenminister Zaleski hat nach seiner Rückkehr nach Warschau ein Presse-Interview gegeben, in dem er sich bemüht, die polnische Öffentlichkeit bezüglich der in der letzten Zeit über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen und das Programm des Washingtoner Besuchs der französischen Minister in der Presse verbreiteten Meldungen zu beruhigen. Außenminister Zaleski erklärte, daß es ihn nur wundere, daß in der polnischen Presse sich Anzeichen von Besorgnis über dieses Thema gezeigt hätten, soweit es die polnischen Angelegenheiten betraf. Die polnische Presse müßte genau wissen, daß er der Außenminister, sich mit den französischen Staatsmännern drei Wochen vor ihrer Abreise nach Berlin gesehen hätte und Gelegenheit gehabt hätte, sich mit ihnen eingehend zu verständigen. In einer Rede auf einem Bankett, das ihm, dem polnischen Außenminister, zu Ehren auf der Kolonialausstellung in Paris gegeben wurde, hätte der französische Premierminister Laval in kategorischer Form erklärt, daß während der stattgefundenen diplomatischen Verhandlungen wie auch während der bevorstehenden Verhandlung (gemeint ist der Berliner und der bevorstehende Washingtoner Besuch der französischen Minister) er immer daran gedacht habe und daran denken werde, daß beide Länder, Polen und Frankreich, durch Freundschaft verbunden sind, und daß dieser Bund die beiden Länder für immer verbinden solle. Außenminister Zaleski fragt, ob diese Erklärung der polnischen Presse nicht genüge. Das hieße doch, daß nichts Gefaschtes werden würde, was gegen die Interessen Polens verstoße. Zwei Tage nach der Rückkehr der französischen Staatsmänner aus Berlin hätte er mit beiden Ministern wiederum gesprochen, und noch einmal müsse er entschieden feststellen, daß keinerlei Grund zu irgendwelchem Lärm vorhanden sei.

Diese beruhigenden Erklärungen des Außenministers haben allerdings nur auf einen Teil der polnischen Presse beruhigend gewirkt. Die heutige Warschauer Morgenpresse bespricht im allgemeinen weiterhin mit großer Nervosität in Leitartikeln das Programm des bevorstehenden Besuchs der französischen Minister. Beruhigend versucht lediglich die engste Regierungspresse, mit der „Gazeta Polska“ an der Spitze, auf die öffentliche Meinung einzuwirken. Die „Gazeta Polska“ schreibt, daß es keinem Zweifel unterliege, daß die Washingtoner Verhandlungen ausschließlich diejenigen Fragen gewidmet sein würden, die im Zusammenhang stehen mit der Reparationsfrage, der internationalen Schuldenregelung und der Abrüstung. Präsident Hoover und Pre-

mierminister Laval hätten die ehrliche Absicht, daß ihr Treffen mit dazu beiträgt, die internationale Atmosphäre des Vertrauens zu stärken, die eine unerlässliche Vorbedingung zur wirklichen Bekämpfung der Krise sei. Deswegen wären auch alle phantastischen Gerüchte von ir-

Rücktrittsgefuß des Reichsministers Curtius

Berlin, 6. Oktober. (R.) Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius hat am Sonntagabend, dem 3. Oktober, an den Reichstanzler folgendes Schreiben gerichtet:

„Berlin, den 3. Oktober 1931.

Sehr verehrter Herr Reichstanzler!

In der Unterredung, die wir am Tage nach meiner Rückkehr aus Genf hatten, habe ich Ihnen erklärt, daß ich ohne Rücksicht auf die parlamentarische Lage aus der Reichsregierung ausscheiden wollte. In unserer Besprechung blieb die Frage des Zeitpunktes und der Form offen.

Ich halte es nunmehr alsbald für erforderlich, über mein Auscheiden alsbald Klarheit zu schaffen. Deshalb bitte ich Sie, bei dem Herrn Reichspräsidenten meine Entlassung zu beantragen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung Ihr sehr ergebener

gez. Curtius.“

gendwischen Beratungen in Washington über die Frage des Korridors gewöhnliche Erzeugnisse der deutschen Propaganda, die für ein nicht sehr intelligentes Publikum berechnet seien. Man müßte völlig seinen gelunden Verstand verloren haben, wenn man glauben wollte, daß der französische Premierminister nach Washington reise, um dort für Deutschland das polnische Kommerzien herauszuhandeln.

Der der Regierung sehr nahestehende „Express“ betont, daß, obwohl man annehmen könnte, daß die Meldungen über die bevorstehenden Korridor-Besprechungen deutsches Propaganderzeugnis seien, es immerhin notwendig gewesen sei, daß der Außenminister Zaleski seine Erklärungen abgab; denn man wäre doch in Polen stark beunruhigt gewesen über die Mel-

dungen, die besonders aus Amerika und auch aus Paris in dieser Angelegenheit verbreitet wurden.

Ein anderes der Regierung nahestehendes Blatt, der „Kurjer Poranny“, schreibt in einem Leitartikel über den Washingtoner Besuch, daß die Deutschen die Welt angelogen hätten und behaupteten, eine Verstümmelung Polens zugunsten Deutschlands würde die Deutschen in ehrliche Gläubiger verwandeln. Das sei aber lediglich ein niederer germanischer Trick, nach dem andere in Anwendung kommen würden, die den Deutschen die Hegemonie in der Welt sichern sollten. Die Ausprache in Washington über Kommerzien brauchte nicht unbedingt einen polenfeindlichen Charakter zu tragen, sondern auch zu der Feststellung führen, daß Kommerzien ein unbedingt polnisches Land sei. Die Deutschen verstanden keine höflichen Worte, ihnen müßte man befehlen, und es wäre die höchste Zeit, daß Frankreich und England ihnen anbefahlen, diese Raubrittermanieren zu lassen und endlich einmal zu versuchen, anständige Menschen zu werden.

Der „Kurjer Polski“, das Blatt der regierungstreuen Großindustrie, meint, daß polnischerseits mit allem Nachdruck festgesetzt werden müsse, daß man nichts gegen eine Diskussion der Korridorfrage in Washington hätte. Es sei höchste Zeit, daß in dieser ganzen Angelegenheit einmal ein Schluss gemacht und daß gerade die Vereinigten Staaten, die Deutschland als Betätigungsfeld für die Revisionspropaganda betrachtete, darüber endgültig und für immer aufgeklärt würden.

Die „Gazeta Warszawska“, das führende Organ der Nationaldemokraten, veröffentlicht einen Leitartikel mit der Überschrift „Warnung“, und glaubt damit wieder einmal vor einer Hilfe für Deutschland gegen das Versprechen Deutschlands, zehn Jahre keine Revisionspropaganda zu betreiben, warnen zu müssen. Das Blatt steht auf dem Standpunkt, daß ein solcher zehnjähriger Verzicht Deutschlands auf eine Revision mehr Schaden als Gutes verursachen würde. Ferner schreibt das Blatt, daß die aus Amerika und Frankreich verbreiteten Meldungen in der Tat sehr beunruhigend wirken müßten. Wenn die Staatsmänner glaubten, daß sie eine Befriedung Europas mit Hilfe von Zugeständnissen an Deutschland in der Korridorfrage erreichen könnten, so seien sie schwer im Irrtum. Bei derartigen Zugeständnissen würde sich Europa einem neuen Kriege gegenübersehen, mit all seinen furchtbaren Folgen.

Donnerstag 'voraussichtlich' Auflösung des englischen Unterhauses

London, 6. Oktober. (R.) Auf Grund des Ergebnisses der gestrigen Kabinettsitzung ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß die Tarifformel, über deren Fortschritt so viel Zeit verloren worden ist, jetzt keine wesentliche Bedeutung mehr habe. Aus der Tatsache, daß im Kabinett Einstimmigkeit erzielt wurde, wird der Schluss gezogen, daß es überhaupt keine Rücktritts-Entscheidung geben werde. Das Parlament wird am Mittwoch vertagt werden, und am Donnerstag dürfte die Auflösung des Parlaments erfolgen. In diesem Falle würde am Sonnabend, dem 17. Oktober, die Nominierung der Kandidaten stattfinden und die Neuwahlen am Mittwoch, dem 28. Oktober, abgehalten werden.

Der polnische Abgeordnetenstand in Lettland behauptet

Warschau, 6. Oktober. (Eig. Drahtber.) In den letzten Tagen hat die polnische Presse Mitteilungen über die angeblich schweren Unterdrückungen der polnischen Minderheit in Lettland veröffentlicht. Sofern diese Meldungen den Tatsachen entsprechen, sind diese Methoden einer Unterdrückung der Minderheit, wie Beschränkung der Wahlfreiheit, Verbot von Zeitungen, Verbot der Muttersprache beim Religionsunterricht usw., aufs schärfste zu verurteilen, was unsererseits auch bereits erfolgt ist. Dagegen scheinen aber die lettischen Unterdrückungsmethoden keinen besonderen Erfolg gehabt zu haben, denn der Stand der polnischen Abgeordnetenstand ist nach den Sejmwahlen in Lettland am Sonntag unverändert geblieben. Die Polen haben ihren Bestand von zwei Abgeordneten behauptet.

Außenminister Zaleski berichtet über Genf

Warschau, 6. Oktober. (Eig. Drahtber.) Ministerpräsident Prystor hat gestern den Außenminister Zaleski empfangen, der ihn über den Verlauf der letzten Völkerbunderversammlung unterrichtete. In den Abendstunden war Außenminister Zaleski außerdem Gast des Marschalls Pilsudski im Belvedere.

Deutschlands neue Notverordnung

Berlin, 6. Oktober. (R.) Die neue Notverordnung, die am Mittwoch in Kraft treten wird, wird sich mit folgenden Materien befassen: Zur Erleichterung der Wohnlasten werden vom Reich insgesamt 230 Millionen Mark eingestellt. Die Unterstützung der Arbeitslosen soll bis zu einem Drittel in Sachleistungen gewährt werden dürfen. Die Unterstützungsdauer wird beschränkt. Die öffentlichen Ausgaben sollen wesentlichen Einschränkungen unterworfen werden. Bis zum 31. März 1934 dürfen Neubauten von Verwaltungsgebäuden nicht in Angriff genommen werden. Besondere Förderung sollen die landwirtschaftlichen Siedlungen, die vorstädtischen Siedlungen und die Errichtung von Kleingärten für Erwerbslose erfahren. Hohe Bezüge über 15 000 Mark jährlich in der Privatwirtschaft können der veränderten Wirtschaftslage angepasst werden. Die Rechtspflege wird vereinfacht und dadurch verbilligt. Die Reichsregierung wird ermächtigt, zur Aburteilung bestimmter strafbarer Handlungen Sondergerichte zu bilden. Die Notverordnung sieht weiter eine Reform des Sparfassenwesens vor. Die Umschuldung kurzfristiger Schulden von Ländern und Gemeinden wird durch Ausgabe von Schuldverschreibungen und Festlegung von Tilgungsraten geregelt.

Berlin, 6. Oktober. (R.) Der preussische Finanzminister hat, dem „Volksanzeiger“ zufolge, verfügt, daß den preussischen Beamten von der ihnen für den Monat Oktober noch zustehenden Hälfte ihrer Dienstbezüge nur die Hälfte ausgezahlt wird. Das bedeutet praktisch, daß die Beamten am 10. Oktober nur ein Viertel ihrer Gehälter bekommen werden. Von den Versorgungsbezügen soll als weitere Oktoberrate ein Viertel der für den Monat September verausgabten Netto-Bezüge ausgezahlt werden.

Bad Harzburg, 6. Oktober. (R.) Am kommenden Sonntag findet in Bad Harzburg eine Tagung von Vertretern der deutschen nationalen und nationalsozialistischen Reichs- und preussischen Landtagsfraktionen statt, auf der auch der Stahlhelm hervorragend vertreten sein wird. Ferner werden diejenigen Abgeordneten der Landvolkspartei teilnehmen, die auf dem Boden der nationalen Opposition stehen. Außerdem sollen die maßgeblichen Wirtschaftsverbände stark vertreten sein. Man erwartet Hugenberg und vielleicht Adolf Hitler, vom Stahlhelm Selte und Dürerberg, außerdem den früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Die Zusammenkunft vor der Reichstagsstimmung soll die Einheitlichkeit des politischen Willens der nationalen Opposition betonen.

Schwerer Konflikt in der Tschechoslowakei

Die Bischofskonferenz gegen die deutschen katholischen Kreise

Prag, 5. Oktober. Der durch den päpstlichen Nuntius Ciriaci (nach Intervention der tschechischen Regierung, Reb.) erzwungene Rücktritt des bei der tschechischen und sudetendeutschen Bevölkerung in jeder Hinsicht sehr beliebten 80-jährigen Prager Erzbischofs Dr. Kordac zieht schwerwiegende Folgen nach sich. Der mit Dr. Kordac entstandene Streit hat durch die Beschlässe der soeben beendeten Bischofskonferenz von Olmütz vom kirchlichen auf das politische Leben übergegriffen, wobei vor allem die sudetendeutschen Katholiken geradezu einem Strafgericht unterzogen werden. Die Bischöfe wenden sich in erster Linie gegen alle deutschen katholischen Kreise, da diese seinerzeit offen für Dr. Kordac und gegen Nuntius Ciriaci Stellung genommen hatten, während aus dem tschechischen Lager auch immerhin einige Stimmen für den Nuntius abgegeben waren.

In dem von der Bischofskonferenz erlassenen und veröffentlichten Communiqué werden die deutschen katholischen Vereine und ihre Presse sozusagen in Acht und Bann getan. Den Gläubigen wird die Mitarbeit oder Unterstützung der offiziellen katholischen Blätter verboten. Alle Geistlichen trifft bei einem Uebertreten des Verbots die Strafe der „suspensio a divinis“. Ferner wurde bereits allen Priestern der Erzbischofs Prag, die Autoren von Aufsätzen für Kordac sind, die Berechtigung zur Ausübung des Lehramtes entzogen. Der Priester Michael Magerl, Verlagsdirektor der liberalen deutschen Presse, und Universitätsdirektor Sanda wurden gleichfalls suspendiert und mit dem Verbot der Ausübung der akademischen Lehrtätigkeit belegt. Der Verein der deutschen römisch-katholischen Geistlichkeit in der Erzbischofs Prag wurde aufgelöst.

Diese Gewaltmaßnahmen der Bischofskonferenz

haben unter den deutschen Katholiken der Republik eine ungeheure Erregung ausgelöst, die sich schon heute in zahlreichen Pressekommentaren widerspiegelt. Die Deutsche Presse erklärt, trotz allem den berechtigten Standpunkt der deutschen Katholiken mit aller Schärfe auch weiterhin verteidigen zu wollen, denn das Bewußtsein erfüllter Pflicht verleibe die Kraft, auch die über die katholische zentrale Presse hereingebrochene Prüfung zu bestehen. Das Blatt weist mit Recht auf seine bisherigen Verdienste um die sudetendeutschen Katholiken im Kampfe gegen die gottlosen und gegen alle Bestrebungen der Kirchenfeinde hin. Desgleichen beharrt der katholische Presseverein „Egerland“ auf seiner bisherigen Haltung und bedauert die gegen die Führer Magerl und Sanda ergriffenen Strafmaßnahmen.

Deutsch-französische Begegnung Schiffe tauschen Grüße aus

Der deutsche Südamerikadampfer „Cap Arcona“ traf auf hoher See den neuen französischen Südamerikadampfer „Atlantique“, der sich auf seine ersten Ausfahrt befindet, und sandte ihm folgendes drahtloses Telegramm:

„An den Kommandanten, die Passagiere und die Mannschaft der „Atlantique“. Wir wünschen Ihnen vollen Erfolg Ihrer Jungfernfahrt. Das Wohlergehen der Welt hängt heute mehr denn je von einer deutsch-französischen Verständigung ab. An Bord unseres Schiffes befinden sich Bürger sämtlicher zivilisierten Nationen, deren Angehörige inständig das Erwachen des allgemeinen Vertrauens wünschen, das für die Entwicklung

Um den muttersprachlichen Religionsunterricht Neuer Schultstreik im Kreise Schmek

In der Gemeinde Lubiewo (Lubau), Kreis Schmek, war ein neuer Schultstreik ausgebrochen. Dort hatte bisher eine aus dem Baudsburger Mutterhaus hervorgegangene Diakonisse den Religionsunterricht erteilt. Seit Beginn dieses Schuljahres (1. 9.) ist in Lubiewo ein evangelischer Lehrer, der den Namen Evermann haben soll, stationiert worden. Dieser Lehrer stammt aus Kongregpolen und kann weder deutsch sprechen, lesen noch schreiben. Dieser wurde nun mit der Erteilung des Religionsunterrichts beauftragt. Da er bei der Unkenntnis der deutschen Sprache den Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilen mußte, trat ein Schultstreik ein. Die meisten Eltern schickten ihre Eltern nicht in den Religionsunterricht. Darauf erfolgte eine schriftliche Verwarnung von Seiten des polnischen Schulleiters an die Eltern. In dieser Verwarnung heißt es u. a. (Durch mehrere Ausrufungszeichen stark akzentuiert): „Seid doch loyal!“ Außerdem war darin angedeutet, daß die Kinder polnisch zum Religionsunterricht eingeholt werden würden, falls die Verwarnung nichts fruchtete.

Die Folge dieses Schultstreiks war eine Visitation, an der auch ein Mitglied des Posener Schulkuratoriums teilnahm. In dieser Visitation wurde dem Lehrer gesagt, er müsse deutsch lernen, um den deutschsprachigen evangelischen Kindern den Religionsunterricht in ihrer Muttersprache erteilen zu können. Darauf wurde von dem polnischen Schulleiter eine Konferenz der evangelischen deutschen Eltern veranstaltet, in der versprochen wurde, daß den Kindern der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt werden werde. — Der Religionsunterricht geht nun gegenwärtig folgendermaßen vor sich: Die Kinder sprechen das Eingangs- und Schlussgebet in den deutschen Sprache selbst, da der Lehrer in Folge der Unkenntnis der deutschen Sprache nicht mitbeten kann. Die Kinder lernen alsdann aus dem eingeführten Religionsbuch „Simmelsweg“ Stücke auswendig, ohne irgendwelche Erklärung

von Seiten des Lehrers und ohne, daß er nachprüfen kann, was sie auswendig gelernt haben.

Daß einem derartigen Verfahren der Name Unterricht nicht zukommen kann, ist klar. Ebenso klar ist es, daß der Lehrer, wenn er heute gar nicht deutsch kann, es in absehbarer Zeit nicht so weit lernen wird, um Unterricht darin erteilen zu können, noch dazu Religionsunterricht, der doch recht viel schwierige Begriffe erklären zu geben hat. Die Eltern sind natürlich mit einer solchen Regelung durchaus nicht einverstanden und verlangen nach wie vor den wirklich deutschsprechenden evangelischen Lehrer. Der Fall zeigt aber aufs neue, wie es mit der Befolgung des Grundsatzes, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt wird, der in den „Materialien zu der Tätigkeit des Unterrichtsministeriums“ in der Zeitschrift „Oświata i Wychowanie“ als geltend angegeben wird, bestellt ist: „Grundsatz ist Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache“.

Die polnischen Frauen gegen die ukrainische Abgeordnete Rudnicka

Warschau, 6. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die in den polnischen Frauenorganisationen führenden Frauen haben in der gesamten polnischen Presse einen offenen Brief an die ukrainische Abgeordnete Rudnicka veröffentlicht, in dem sie jede künftige Zusammenarbeit mit der ukrainischen Abgeordneten ablehnen. In dem Brief wird der Abg. Rudnicka vorgeworfen, sie hätte auf internationalem Gebiet Lügen und Anschuldigungen gegen Polen verbreitet, und das sei niemandem dem eigenen Staat gegenüber erlaubt. Die Freiheit der Ukrainer könne nicht aufgebaut werden auf Lügen und Verbrechen, und die Ukrainer würden diese Freiheit niemals erreichen, ohne dabei Polen zu schwächen. Die Freiheit würde den



Umbildung des Kabinetts?

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Umbildung der Reichsregierung werden in erster Linie genannt: Botschafter von Neurath (links) als Nachfolger von Curtius für den Posten des Reichsaußenministers; Geheimrat Schmitz (Mitte) von der I. G. Farben-Industrie als Reichswirtschaftsminister und Staatssekretär Joel (rechts) als Reichsjustizminister.

Die goldene Schnur

Soll sich auch Italien unterwerfen?

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Dr. Z. Rom, im September.

Mit echt gallischer Galanterie wurde zunächst dem Schwächsten und Ungefährlichsten die goldene Schnur überreicht: Boila, Monsieur! Nur keine Angst, sie ist genau so weich wie Seide. Und Sie selbst dürfen Sie, ohne jeden Zwang, zur Anwendung bringen, si vous plait! Wie meinen der Herr? Es tue weh, das ganze Nationalgefühl auf einmal hinunterzuschlucken? Keine Sentimentalitäten, wenn ich bitten darf! Das geht schnell vorüber. So — ja, so wird das Ding sachgemäß angelegt — ah, merci bien!

Und Oesterreich bekannte, daß es freiwillig zugestimmt habe. Freiwillig auf die Foklunion, die Selbstständigkeit, den Lebensinhalt und überhaupt alles, was man wünsche, verzichten habe. Wie ein gehorsamer Diener des Papststuhls.

Der deutsche Michel hielt natürlich auch in diesem Falle die Ribelsungentreue.

Wer kommt nun daran?

Von den Kleinen angefangen bis hinauf zu dem einstigen Herrn der Welt, von dem man munkelte, er sage Gott und meine Ratten, fühlen alle schon die weiche, glänzende Schnur um den Hals. Niemand hat die Kraft, sie abzuwerfen. Alle reisen ins Genfer Sanatorium, in der Hoffnung, wieder etwas Luft verordnet zu kriegen, und jedesmal wird die Schnur ein bißchen mehr zugezogen. Allerdings geschieht es unter einem Sprudel liebenswürdiger Redewendungen, die Hände des — — Arztes riechen nach bestem Pariser Parfüm, und in vielen Zeitungen kann man lesen, daß dies alles im Interesse der Menschheit, der Völkerverständigung und des auf die heiligsten Verträge gestützten Friedens notwendig sei.

Es fehlt auch nicht an Sachverständigen, die gewisse Todesurteile auf die bequemste aller Modellentwürfe zurückzuführen, auf die „Weltkrisis“. Darunter läßt sich das Krebsübel der permanenten Kriegserklärungen von Versailles

und St. Germain trefflich verstecken. Wer es nicht wahrhaben will, weil er die Unterlegenen nun einmal nicht leiden kann oder sonstwie an Frankreich gebunden ist, führt immer die Krisis im Munde und betont lebhaft, es müßten vor allem die Symptome kuriert werden, nicht die Krankheit selber. Die Krankheit selber, das heißt die Verträge, müßten um jeden Preis aufrecht erhalten bleiben. Andere Meinungen sind verpönt, und wer sie doch äußert, der gehört zu den Faschisten, den Nazis, Hugenbergern und wie der Auswurf der Menschheit noch heißen mag.

Besonders sperrige Patienten sind die Italiener. Also, es ist unerhört, sie glauben einfach nicht an die Propheten! Nicht an die schönen Worte der Genfer Akademie, nicht an den erlösenden Duft des Pariser Parfüms, nicht an das Allheilsmittel der Symptomkur. Ihr Mussolini hat es gewagt, die Heiligkeit der Verträge anzutasten, hat die Stirn gehoben, eine Revision der Verhandlungsmethoden zu verlangen, sogar die Kriegskriegs, die doch zur Blüte der französischen Kanonensfabriken unerlässlich sind, will er abgeschafft haben! Er hält es also im Innersten, das ist klar, mit dem Abschaum, mit dem Deutschen. Er treibt die Freiheit so weit, dem mächtigen Frankreich sogar in den Weg zu treten! Nun, ein Napoleon läßt nicht mit sich spaßen. Wozu hat man denn die goldene Schnur?

Hier begibt sich nun das Unerhörte. Italien wehrt ab. Erklärt, keinen Bedarf zu haben! Man muß sich, Kurzschnur zur Hand, vorstellen: Während es in der Wallstreet fracht, während ganz Südamerika im Begriff ist, Konfusen anzulagen, während Großbritannien von Shylock Geld pumpt und der Zerstör von Versailles schon an dem Schweizer Goldfischen herumfingert, so daß — alles wegen der „Weltkrisis“ — die Aktien des größten privaten Geldinstituts binnen wenigen Monaten über ein Viertel ihres Kurswertes einbüßen konnten und täglich neue, mit dem fieschen Volkstörper der Zentralmächte verbundene Lebensstränge absterben, zeigt sich der italienische Finanzmarkt fast unberührt. Als gehe ihn das alles nichts an. Soll ein solcher Mangel an Mit-

gefühl nicht bestraft werden? Frankreich würde doch nur ein gutes Werk tun, wenn es auch den früheren Bundesgenossen der Zentralmächte, deren Mangel an Knechtsinn an allem schuld ist, zur Käse bräute.

Und so erging die liebenswürdige Einladung an Rom, sich in dem bekannten Interesse Europas, heißt das, der französischen Vorherrschaft freiwillig zu unterwerfen. Wozu Mussolini, nicht minder höflich, die seidene Schnur mit dem Bemerkten zurücksandte, in diesem Falle sei sie nun tatsächlich aus einem Material, das er nicht brauche: aus Gold. Er habe von Frankreich nichts gepumpt, folglich auch nichts zurückzahlen. Die Verhängung der Kreditperre lasse ihn kalt. Was das fleißige italienische Volk zum Leben brauche, erzeuge es selber, die letzte Fünfmilliardenanleihe, auf das Inland beschränkt, sei derart überzeichnet worden, daß er zwei Milliarden zurückzahlen mußte. Von einem Kurschwund sei bisher nichts zu spüren, denn man habe Vertrauen zum Staat, zur Regierung. Und über die Weltkrisis und ihre Ursachen hege er seine besondere, im übrigen nicht unbekannte Meinung.

Mit anderen Worten, er wolle den neunapoleonischen Krieg der goldenen Kugeln gegen alle Widerpenstigen nicht mitmachen. Noch einmal: Kurzschnur zur Hand. Dann versteht man, warum Italien auf der Abrüstungskonferenz anders auftritt als Curtius und Schöber in Genf. Versteht, warum Frankreich, da es auf dem Wege der wirtschaftlichen Erpressung nicht weiterkommen würde, Italien politisch eintreiben und militärisch umzingeln muß.

In dieser Beziehung bestehen zwischen Rom und Paris, wie sonst nirgendwo, ehrliebe Verhältnisse. Man handelt nicht anders, als man jagt. Nicht, als ob nun damit behauptet werden sollte, Mussolini mache keine Fehler. Er wird es eines Tages noch bereuen, die französische Politik in der Foklunionfrage, die nur scheinbar von sekundärer Wichtigkeit ist, unterstützt zu haben. Nicht, als ob Italien genug Geld hätte, lieber schon heute als morgen einen Krieg zu führen. Aber wesentlich ist, daß Italien allein von allen europäischen Staaten erkannt zu haben scheint, wo-

hin Frankreich steuert. Daß heute jeder Staat, groß oder klein, vor der Schicksalsfrage steht: Unterwerfen oder Behaupten?

Und in Rom hat man aus der Geschichte gelernt, was es heißt, sich einem übermächtigen Frankreich auf Gnade und Barmherzigkeit auszuliefern. Ein Blick ins heutige Europa zeigt es noch besser. Darüber muß man sich also in Genf klar sein: bevor Italien dem Beispiel Oesterreichs und Deutschlands folgt, das da lehrt, wohin die Demut und der „Friede um jeden Preis“ führen, wird es sich an dem Beispiel Frankreichs aufrichten, das noch einmal beweist, wie erfolgreich die Ideale von gestern geblieben sind: ein starkes Heer, imperialistischer Geist und Machtpolitik.

Büchertisch

Hans Leo Götzfried: Romain Rolland (Der Weltbild im Spiegel seiner Werke. 176 Seiten. Großoktav. Steif kartoniert Rmk. 4.80, Leinen Rmk. 6.50. J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart 1931. — Stefan Zweig hat vor etwa einem Jahrzehnt die erste umfassende deutsche Rolland-Biographie veröffentlicht. Dieses Buch ist eine Tat gewesen, denn es hat endlich Romain Rolland in Deutschland die Anerkennung verschafft, die ihm längst gebührt. Götzfried gibt nun durch sein Buch eine willkommene und notwendige Ergänzung zu Zweigs Werk. Hat Zweig mehr die äußeren Lebensumstände berücksichtigt, so befaßt sich das Buch von Götzfried ausschließlich mit der Weltanschauung Romain Rollands, wie sie sich in seinen Werken manifestiert. An Hand von vielen Zitaten aus den Werken, aus Briefen und aus sonstigen Abhandlungen Rollands lernen wir den heroischen Idealismus kennen, der die Grundlage für das gesamte geistige Schaffen dieses Dichters und Schriftstellers bedeutet. Das Buch wird dadurch nicht allein zu einem Schlüssel für das gesamte Lebenswerk — alle wichtigen Neuerungen der letzten Jahre sind weitgehend berücksichtigt —, sondern zu einem umfassenden Lebensbild eines Menschen und Künstlers, der schon längst der ganzen Welt gehört.

Friz Siebert †

Heute früh verstarb plötzlich an einem Gehirn-
schlag der Konditoreibesitzer Friz Siebert
im Alter von 35 Jahren. Diese Trauerbotschaft
trifft nicht nur die schwer geprüfte Schwester, son-
dern auch alle seine Freunde und Bekannten. Friz
Siebert hatte viele Freunde. In der Stadt
Posen hat ihn jeder Deutsche gekannt, haben ihn
viele Polen geschätzt. Es gibt keine Stadt in
unserer Provinz, die diesen frohen, lebensmutigen,
aufrechten und immer zur Hilfe bereiten Mann
nicht gekannt hätte.

Das Posener deutsche Vereinsleben verliert in
ihm einen Kameraden, der immer zur Stelle war,
seine Anregung gab. Es gibt viele hundert Men-
schen, die ihm die trostlichen Stunden verdanken.
Kurz nach dem Kriege stand Friz Siebert mitten
im Theatervereinsleben, und er ist uns als be-
gabter Menschenbildner der Posener Laienbühne
in lebhaftester Erinnerung. Seit dem Tode des
Baters führte er die weit bekannte Konditorei,
und immer kamen die Gäste zu ihm mit ihren klei-
nen und großen Sorgen. Er hatte für jeden
Menschen das Passende und Treffende zu sagen,
von ihm ging keiner, der Trost gebraucht hat,
ungetröstet fort. Und immer hatte er Lebens-
mut, niemals ließ er traurig den Kopf hängen.
Seine volle jugendliche Lebenskraft hat sich vielen
alten und erfahreneren Menschen wohlwollend mit-
geteilt. Er hinterläßt eine Lücke, die alle seine
Freunde und Kameraden schmerzbewegt und un-
erträglich empfinden.

Die einzige Schwester, die in den letzten drei
Jahren Vater, Mutter und den einzigen Bruder
verloren hat, in ihrem Schmerz zu trösten, ist ein
Unterfangen, das niemandem gelingen kann.
Diesen namenlosen Schmerz empfinden wir alle
mit ihr. Der unersehliche Verlust bleibt.

Der Herbst, der ins Land kommt, hat uns einen
Freund genommen, der treu und opfermutig war.
Die fallenden Blätter decken ein blühendes junges
Leben, dem noch so viel Wirklichkeit bevorstand
und das noch so viel Glück und Freude bereiten
konnte. Seine Tugend wird über das kühle Grab
hinaus bestehen bleiben wie eine Kraft, die sich
in unsere Zeit gerettet hat, die uns noch hoffen
und glauben lehrt. An diesem Grab werden
viele Tränen geweint werden. Aber an diesem
Grab wird auch viel Dankbarkeit stehen, und
dieses frohe jugendliche Herz, das zu schlagen
aufgehört hat, wird viel Liebe auf die Reize des
großen Friedens mitnehmen, auf die weite dunkle
Reise, die kein Ende hat.

Aleine Posener Chronik

Der Minister für öffentliche Arbeiten, Nor-
wid-Neugebauer, wohnte am Sonntag der Ein-
weihung der neuen Wartehalle bei. Die 200 Meter lange Brücke ist zum Teil
aus Holz, zum Teil aus Eisen gebaut. Sie ist ein
Werk der 3. Pionierbrigade.

Die Dampfkraft der Ereignisse. Gestern ereig-
neten sich zwei einander ähnliche Anfälle. Der
34-jährige Zimmermann Adam Katarzajski fiel von
einem hohen Gerüst in der ul. Margaryta 6 und
brach sich ein Bein. Im Städtischen Schachthof
fiel von einer Leiter aus der Höhe des ersten
Stockwerks der 46-jährige Maler Witold J. ab
und brach sich dabei mehrere Rippen.

em. Leuchtgasvergiftung. Einer schweren
Leuchtgasvergiftung erlagen gestern die Eheleute
Miniecki, ul. Matejki 56 a (Neue Gartenstraße).
Herr und Frau M. waren, um bei einem hiesigen
Rechtsanwalt vorzusprechen, im Autobus von
Kalisz gekommen. Sie wohnten bei der Familie
Plesel. Als man gestern mit der Tür
zum Schlafgemach öffnete, fand man beide ohne
Bewußtsein vor. Der sofort hinzugerufene Arzt der
Bereitschaft ordnete die Ueberführung der Schwer-
vergifteten in das Städtische Krankenhaus an.
Der 70-jährige Szczępan Miniecki kam wieder zu
sich, während die 64-jährige Ehefrau Franziska nach
einigen Stunden, ohne die Bewußtsein wieder-
erlangt zu haben, verstarb. Bestimmt liegt ein
Angriffsluft vor, der noch der Klärung bedarf.

em. Durch einen Stellungsvermittler betrogen
wurde Martin Augustal, ul. Wrocławia 32 (Bres-
lauer Straße). Einem gewissen Julian Krajewski
hatte er 400 Zloty gegeben, um dafür eine Stel-
lung in einer Krafau Bank zu erhalten. Nach-
träglich mußte er feststellen, daß er das Opfer
eines Betrügers geworden ist.

em. Ein großer Aufruhr entstand gestern abend
auf dem Plac Nowomiejski, wo sich ein Exmittler
des mit allen seinen Siebenhaken in der Mitte
des Plazes niedergelassen hatte, womit er offen-
bar gegen den Gerichtsvollzieher demonstrieren
wollte. Die Polizei ließ die Möbel auf einen
Karren laden, doch weiß man nicht, wohin sie
gebracht worden sind.

em. Einbruch und Diebstahl. Wieder werden
eine Reihe von Diebstählen gemeldet. Bei Wia-
dyślan Duszajski in der Mostowa 4 wurden Be-
kleidungsstücke und 600 Zloty Bargeld gestohlen.
Einem Taschenbrieber fiel Josef Radomski aus der
Grenzstraße auf der Straßenbahn zum Opfer.
Ihm wurden ein Blankowechsel und 880 Zloty
die aber der Firma „Leo“ gehörten, aus der
Tasche gezogen, ohne daß er es merkte. — Im
Warenhaus Jagor in der Judenstraße wurden
Diebstahl eines Angestellten, namens Zenon
Pigiet, in Höhe von 800 Zloty festgestellt.

em. Eine öffentliche Hundeversteigerung findet
am Mittwoch, 7. Oktober, um 10 Uhr vorm. auf
dem Hofe des Städt. Fuhrparks, Wolnica 1, statt.
Versteigert werden 2 deutsche Schäferhunde, 2 For-
stterrier, ein Dackel, 4 gewöhnliche Hunde und ein
schwarzer Windhund.

Wann dürfen Geschäfte und Lokale geöffnet sein?

Eine Verfügung des Stadtpräsidenten — Schärfere Kontrolle

Vom Städt. Polizeiamt werden wir um die
Aufnahme folgender Mitteilungen gebeten:

Im „Poznański Dziennik Wojewódzki“ Nr. 29
vom 11. Juli 1931 ist eine Verfügung des Posener
Stadtpräsidenten vom 20. Mai 1931 erschienen, in
der die Geschäftsstunden für die Handelsunter-
nehmen und einige Industrieunternehmen der
Stadt Posen festgelegt werden. Diese Verfügung,
die der „Dziennik Jarzadu stol. m. Poznania“
in Nr. 37 vom 21. Sept. 1931 abgedruckt hat, hebt
die bisher gültige Bekanntmachung des Stadt-
präsidenten vom 30. Sept. 1930 auf, die in Nr. 35
des genannten „Dziennik“ vom Jahre 1930 ver-
öffentlicht wurde. Es werden danach die bisherige
Geschäftsstunden mit folgenden Änderungen beibehalten:

Für Konfitüren- und Weingeistgeschäfte, die bisher
im Sommer von 8.30 Uhr morgens bis 6.30 Uhr
abends und im Winter von 9 Uhr morgens bis
7 Uhr abends geöffnet waren, werden jetzt im
Sommer von 6.30 Uhr morgens bis 6.30 Uhr
abends und im Winter von 7 Uhr morgens bis
7 Uhr abends offengehalten werden dürfen, weil
man diese Geschäfte zu den Lebensmittelgeschäften
gezählt hat.

Als Lebensmittelgeschäfte betrachtet die Ver-
fügung Fleischbuden und Räuherwarengeschäfte,
sowie Geschäfte mit Backwaren, Molkereierzeug-
nissen, Eiern, Fischen, Wild, Konjerven, Obst, Ge-
müse, Zucker, Salz, Tee, Kaffee, Zunderwaren, wie:
Bonbons, Schokolade, Kuchen, Pfefferkuchen und
dergleichen Lebensmitteln, sowie mit weinartigen
Erzeugnissen, Kolonial-Gewürzwaren.

In Punkt 6 bezeichnet die Verfügung genau die
Spezialgeschäfte, die bisher Geschäftszeit von
7 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts haben. Als
Spezialgeschäfte werden solche betrachtet, die
unabhängig von den sozialen Bedürfnissen, welche
durch gültige Vorschriften für die einzelnen Kate-
gorien dieser Anstalten festgelegt sind, als Haupt-

Handelsgegenstand den Verkauf von Getränken
und Speisen führen, die an Ort und Stelle ver-
zehrt werden und in besonderen nicht mit der
Bewohnung identischen Räumen untergebracht sind.
Zu den Speisewirtschaften rechnen die Verfügung
Restaurants, Konditoreien, Kaffeehäuser, Molkere-
ien, Bier- und Weinstuben, Pfefferkuchenhäuser,
Garküchen, öffentliche Küchen, Büfets, Auskhan-
stätten, Frühstückstuben, Schenken und Wirtschaften
aller Industriearten.

Außerdem wird von der Verfügung des Stadt-
präsidenten der bisher gewohnheitsmäßige Klein-
verkauf von Zunderwaren, Blumen und Tabak-
waren an Sonn- und Feiertagen bei Schaustellun-
gen, Vergnügungen und öffentlichen Vergnügungen,
Ablässen, Missionen und Ausstellungen, sowie von
Denotationalen, deren Verkauf während der gan-
zen Dauer der Ablässe und Missionen oder anderer
religiöser Vergnügungen, ausgenommen die Zeit des
Hauptgottesdienstes von 10—12 Uhr, erlaubt ist.
Außerdem gestattet die Verfügung, daß an Sonn-
und Feiertagen, längstens jedoch drei Stunden,
bis 10 Uhr vorm. Molkereien und Blumenhand-
lungen geöffnet sind, wobei als Molkereien und
Blumenhandlungen nur solche Geschäfte gelten,
die sich mit dem Verkauf von natürlichen Blumen
mit Ausschluß aller anderen Waren oder mit dem
Verkauf von Milch und Milchprodukten in's
Haus befassen.

In den Punkten 4 und 5 regelt die Verfügung
des Stadtpräsidenten die Geschäftszeit der Kioske,
sowie den Straßenverkauf von Zeitungen, Zeit-
schriften und Tabakzeugnissen.

Für Uebertretungen der festgelegten Geschäfts-
stunden droht eine Geldstrafe bis zu 2000 Zloty
und Haft bis zu 6 Wochen. Dabei werden die
Herren Kaufleute darauf hingewiesen, daß die
Polizeibehörde in letzter Zeit den Auftrag erhalten
haben, die Geschäftskontrolle in dieser Richtung
zu verschärfen.

Schwere Zuchthausstrafen für Eisenbahndiebe

em. Posen, 4. Oktober. Am Sonnabend mittag
wurde ein Prozeß gegen eine Bande von Eisen-
bahnmördern zu Ende geführt. Wir berichteten
vor einiger Zeit, daß bei einem Ueberfall auf
einen Güterzug bei Jankowo Dolne ein Bandit
überfahren wurde. Im Zusammenhang mit die-
sem Unfall konnten die übrigen Mitglieder der
Bande Franz und Sylvester Heichel, Marie, Peter,
Bronislawa und Johann Florjanczak, Michael
Promiński, Wladyslaw Jankiewicz, Michajmiljan
Gret, Teodor und Pelagja Balbierz sowie Maria
Klos verhaftet werden. Die Beweisaufnahme
ermies die Schuld der meisten Uebeltäter in der
Anlagebank. Mit dem überfahrenen Pomeran-
genbaum plünderten sie seit längerer Zeit Güter-
züge aus.

Pünktlich um 1 Uhr mittags verurteilte das Ge-

richt nachstehendes Urteil: Der Angeklagte Gret
wurde zu 6 Jahren, Heichel Franz und Promiński
zu je 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürger-
lichen Ehrenrechte verurteilt. Sylvester Heichel
erhielt 2 Jahre Gefängnis, Marie Florjanczak
6 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist für
3 Jahre, Bronislawa und Johann Florjanczak je
3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Jankie-
wicz, Teodor und Pelagja Balbierz sowie Maria
Klos wurden auf Kosten der Staatskasse freige-
sprochen.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung

findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter
Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.
folgende Angelegenheiten: Bewilligung eines
Nachtragskredits für den Bau der Städt. Handels-
schule, Angelegenheit des Schulbaus in der ul.
Kolna, Entschädigung verschiedener Magistrats-
boten und des Kassallens Misiulewski für Ueber-
stunden im Rathause.

Internationales Ringkampfturnier

Der Bulgare Martinoff rang am Montag gegen
den Weltmeister Scago 25 Minuten unentschieden,
ebenso verlief der Kampf zwischen St. Mars und
Steffler. Die Brutalitäten des Franzosen wurden
von Steffler durch die Schere, einen gefährlichen
Strangulationsgriff, vergolten und hörten nach
und nach auf. Satorski legte Krumin im zum
4. Male wiederholten Kampfe nach 21 Minuten
durch Ueberwurf; beide gefielen durch hohe
Technik und große Gewandtheit. Stibor legte den
Oberkörper Krauski durch Ueberwurf in 5 Mi-
nuten, Waluchewski wurde durch Willing im
Entscheidungskampf überraschenderweise nach 27
Minuten durch Untergriff geworfen.

Der Weltmeister Steffler hielt vor Beginn der
Kämpfe eine Ansprache, in welcher er seine Train-
ningsmethode klarlegte und dieselbe an seinem
Schüler Satorski demonstrierte; er hat auch dar-
über ein kleines Buch geschrieben.

Hopfenausstellung

be. Neutomischel, 4. Oktober. Am letzten Don-
nerstag veranstaltete der hiesige Hopfenbauverein
eine Hopfenausstellung, die von Herrn Hopfen-
baudirektor Zieliński-Posen feierlichst eröffnet
wurde. Herr Situcynski erschien als Vertreter
des Herrn Kreisstarosten, welcher die Anwesenheit
beglückwünschte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß
wieder einmal Jahre folgen möchten, wo der
Hopfen besser im Preise sein dürfte. Die Preis-
verteilung gestaltete sich wie folgt: Erste Preise
erhielten: Gotthold Kirchke (50 Zloty) und Ma-
jstosko Rudzice (50 Zloty). Einen zweiten
Preis erhielten: Berthold Leske, Paproc, Her-
mann Leske, Jabloniska Wola, Gustav Kausch, Pa-
proc, Otto Ulrich, Jastrzebsko Stare (je 25 Zloty).
Mit dritten Preisen ausgezeichnet wurden: Fer-
dinand Stenischke, Boruja Nowa, Hermann Labisch,
Paproc, Ferdinand Schubert, Jastrzebsko Stare,
Otto Jensek, Paproc, Richard Lehmann, Glinno,
Ferdinand Wolke, Paproc, und Hermann Rösler,
Boruja Nowa (je 10 Zloty).

Die ausgestellten und prämierten Ballen fan-
den zu Preisen von 50—60 Zloty per Zentner
Käufer.

Wohlmuth

An Kranke und Leidende!

Am Donnerstag, dem 8. Oktober 1931, abends 8 Uhr
in der Loge in Gniezno, ul. św. Mikołaja 1

öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern

über die

Heilkraft des galvanischen Schwachstromes

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Die hervorragenden Heilkräfte des galvanischen Schwachstromes sind durch 30jährige
praktische Erfahrungen erprobt und durch ärztliche Autoritäten bestätigt. Das Wohl-
muthsche elektrogalvanische Heilverfahren genießt Weltruf und hat in
Deutschland allein über 600 000 Anhänger. Die Anwendung des Wohlmuth-Verfahrens ist
einfach, schmerzlos und ungefährlich, dabei billig und selbst in veralteten Fällen, die bisher
jeder anderen Behandlungsweise trotzten, wirksam. Die Behandlung erfolgt nach Anweisungen
des ärztlichen Handbuchs.

Das Wohlmuth-Verfahren kommt zur Anwendung bei fast allen
Erkrankungen des Nerven- und Muskel-Systems (Nervenschwächen, Neurosen, Neuralgie, wie
z. B. Ischias, ferner Lähmungen, Entzündungen, Rheumatismus), der Gelenke, wie z. B. Gicht,
Stoffwechsel- und Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkrankheiten, nervöse Augen- und
Ohrenleiden, verschiedene Frauen- und Kinderkrankheiten, einzelnen Erkrankungen des Herzens
und der Blutgefäße, allgemeiner Körperschwäche, Ermüdungs- und Erschöpfungszuständen.

Wohlmuth Sp. z o. o., Poznań, ul. Gwarna 18
Telephon 1868

Für Frauen Krankenschwestern anwesend. Besuchen Sie die

kostenlose Beratungsstunde

am Freitag, dem 9. Oktober 1931, von vormittags 10 bis 1 Uhr und nachmittags
von 3 bis 7 Uhr im Vortragslokal.

Erhöhung des Eisenbahntarifs?

Das Verkehrsministerium hat ein Projekt für
ein neues Tarifgesetz ausgearbeitet, von dem man
annimmt, daß es eine Erhöhung des bisherigen
Tarifs bringen werde.

Einiges über den Arbeitsvertrag

Arbeitsverträge mit fester und unbestimmter Zeitdauer

(Schluß)

Berwickelter ist die Rechtslage, wenn ein auf Zeit abgeschlossener Vertrag wieder erneuert wird. Dazu folgender Fall, der vom Obersten Gericht am 11. 12. 1930, I. C. 1390/30 entschieden ist: Der Magistrat, der vom Arbeitnehmer um eine Entschädigung wegen Auflösung des Arbeitsdienstverhältnisses ohne vorherige Kündigung verklagt wurde, verteidigte sich u. a. damit, daß die Entlassung des Klägers im Augenblick des Erlöschens des Arbeitsdienstvertrages erfolgt sei, da der Kläger für einen Tag zur Arbeit angenommen worden sei und später dieser Vertrag für jeden folgenden Tag verlängert worden sei. Das Arbeitsgericht, das festgestellt hatte, daß der Kläger ohne Unterbrechung vom 23. Juli 1927 bis zum 1. Mai 1929 beschäftigt gewesen war, kam zu dem Schluß, daß bei solcher Sachlage, wie sie hier vorlag, der Dienstvertrag als auf unbestimmte Zeit abgeschlossen anzusehen sei und der Kläger deshalb mit seinem Klageanspruch berücksichtigt werden mußte. In der Kassationsklage forderte der Kläger die Aufhebung des Urteils des Landgerichts, dem er eine Verletzung der Art. 25, 28 der Verordnung über die Arbeitsverträge der Geistesarbeiter vorwarf. Aus dem Wortlaut des Art. 1 der Verordnung über die Geistesarbeiter folgt mit aller Deutlichkeit, daß eine der Hauptaufgaben des Gesetzgebers bei der Regelung der Arbeitsdienstverhältnisse das Bestreben zur Verhütung einer evtl. Verweigerung der Rechte des Arbeitnehmers infolge von Abschließen von individuellen Dienstverträgen, die für ihn weniger nützlich als die im Gesetz vorgesehenen sind, gewesen ist. Diese Absicht des Gesetzgebers darf der Arbeitgeber auch nicht bei der Beurteilung der Folgen von Verträgen vergessen, die systematisch für von vornherein sehr kurze Zeitabschnitte abgeschlossen und dann erneuert werden. Wenn auch die Vorschriften des Art. 5 der Verordnung über die Arbeitsverträge von Geistesarbeitern verschiedene Zeitbestimmungen vorsehen, für die solche Arbeitsverträge abgeschlossen werden können und dem Ausdruck geben, daß der Arbeitgeber beim Abschluß der Verträge die verschiedenen Notwendigkeiten, die durch die Erfordernisse des Wirtschaftslebens hervorgerufen werden, berücksichtigen können, so können diese Vorschriften jedoch nicht auf die Weise ausgelegt und angewendet werden, daß hieraus Verletzungen entstehen, die aus sozialen Gründen nicht minder wichtig die Lebensnotwendigkeiten des Arbeitnehmers hinsichtlich der Erlangung einer dauernden Arbeitsbeschäftigung, die mit einer wirksamen Sicherung des für ihn notwendigen Lebensunterhalts verbunden ist, betreffen. Zwar nimmt schon der Gesetzgeber in Art. 28 der Verordnung über die Arbeitsverträge von Geistesarbeitern allen Verträgen, die auf kürzere Zeit als die gesetzlichen Kündigungsfristen betragen, abgeschloffen werden, durch ausdrückliche Vorschrift den Charakter und

die Folgen von zeitlich begrenzten Verträgen und stellt sie zeitlich unbegrenzten Verträgen wie bei dem Vorliegen genau festgesetzter Bedingungen gleich — wenn nämlich mindestens drei solche Verträge unmittelbar hintereinander nach dem Ablauf der Kündigungszeit des vorhergehenden Vertrages für unbestimmte Zeit nachfolgenden —, aber im Falle eines Arbeitsverhältnisses, das so lange (beinahe 20 Monate) in Gestalt von auf einen festen Tag abgeschlossenen Verträgen aufrechterhalten wurde, wäre die Zulassung und Anwendung der Rechtsnormen, die sich auf zeitlich begrenzte Verträge beziehen, geradezu eine Mißachtung des Rechtsgedankens. Die Annahme einer so wenig treffenden und allzu buchstabenhaften Auslegung würde in ihren weiteren Konsequenzen zur Tilgung, wenn nicht ganz, so doch in weitem Maße einer Reihe von wesentlichen Gesetzesvorschriften führen, die eine gewisse Stabilisierung der Arbeitsverhältnisse erstreben. Natürlich müßte auch eine mehrmalige Wiederholung von auf kurze Zeit und sogar auf einzelne Tage abgeschlossenen Verträgen anders behandelt werden, wenn eine solche Sachlage mit Rücksicht auf die Art der Arbeit und die sie begleitenden Nebenumstände als natürlich und dem Arbeitsverhältnis entsprechend angesehen werden könnte. Das liegt aber im vorliegenden Falle nicht vor (der Kläger war als Leiter der Wasseranlage- und Kanalisationsarbeiten beschäftigt), und so sind die Einwände, die der Kläger gegen das erstinstanzliche Urteil, das diesen Vertrag als auf Zeit abgeschlossen angesehen und ihm deshalb jeden Entschädigungsanspruch abgesprochen hatte, als begründet anzusehen. Das Urteil, das einen Verstoß gegen die Art. 1, 5 des Gesetzes über die Geistesarbeiter enthält, kann daher nicht aufrechterhalten werden.

Diese Entscheidung zeigt mit aller Deutlichkeit, daß solche Verträge, die zunächst auf kurze Zeit abgeschlossen, dann aber dauernd wieder erneuert werden, nicht mehr als zeitlich begrenzte Verträge anzusehen sind. In dieser Richtung hin wird also das Gesetz über die Arbeitszeit der Geistesarbeiter vom Obersten Gericht ausgelegt. Allerdings betont auch das Oberste Gericht in der vorhergehenden Entscheidung, daß die besondere Art des Arbeitsverhältnisses eine Rolle bei der Beurteilung der Frage spielt, ob ein zeitlich begrenzter oder unbegrenzter Arbeitsvertrag vorliegt. Damit wird anerkannt, daß in gewissen Fällen, die nicht näher bezeichnet werden, auf kurze Zeit abgeschlossene und dann wiederholte Arbeitsverträge doch noch als zeitlich begrenzt angesehen werden können, wenn sie außerdem kürzer bemessen waren, als die Kündigungsfrist bei zeitlich unbegrenzten Verträgen beträgt und nicht mindestens dreimal hintereinander wiederholt waren nach Ablauf dieser Kündigungsfrist. (Art. 28 des Gesetzes über die Geistesarbeiter.)

Unlauterer Wettbewerb und seine Bestrafung

Was verbietet, was erlaubt die polnische Gesetzgebung?

Das polnische Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs ist ein Werk des bekannten polnischen Rechtsgelehrten Prof. J. L. der auf einen Auftrag der polnischen Regierung hin im Jahre 1926 bereits nach kurzer Zeit den Entwurf dieses Gesetzes der Kodifikationskommission vorlegte. Mit wenigen Veränderungen wurde dieser Entwurf von der Kodifikationskommission angenommen und als Gesetz vom 2. Aug. 1926 im Dz. U. v. 25. Sept. 1926 Pol. 559 veröffentlicht. Jedoch schon bald nach der Veröffentlichung begegnete das Gesetz einer scharfen Kritik, die besonders von Polen ausging und sich gegen die völlige Aufhebung der Bestimmungen des früheren deutschen Gesetzes, vor allen Dingen der Bestimmungen über den Ausverkauf wandte. So kam es, daß bereits im Jahre 1927 eine Novelle erging, die das Gesetz teilweise abänderte. In dieser neuen Form der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. Sept. 1927, Dz. U. Nr. 84 Pol. 749 gilt das Gesetz heute.

Dem Verfasser des Gesetzes lagen bei der Bearbeitung zwei Muster zu Grunde, das französische und das deutsche Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Aber weder das eine noch das andere ist die ausschließliche Grundlage für das neue Gesetz geworden, das die wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen der deutschen und französischen Wissenschaft und Praxis zwar würdigt, im übrigen aber einen dem polnischen Rechtsempfinden entsprechenden Weg, nach der Meinung des Verfassers, einschlägt. Die grundlegenden Gedanken lassen sich kurz in folgender Richtung hin entwickeln: Das Gesetz wendet sich 1. gegen Handlungen, durch die ein Unternehmer (Inhaber eines Unternehmens) auf die Rundschaft eines anderen einwirkt; 2. gegen Handlungen, durch die jemand auf unlautere Weise die Anziehungskraft der Rundschaft eines Unternehmens untergräbt; 3. gegen Handlungen, durch die ein Unternehmer auf unlautere Weise sich Konkurrenzbedingungen erleichtert. Gegen die Handlungen zu 1. und 2. sieht das Gesetz in der Hauptsache zivilrechtliche Schadensersatz- und Unterlassungsklagen vor, gegen 3. strafrechtliche Sanktionen. Im allgemeinen Sinne versteht man unter unlauterem Wettbewerb Handlungen, die sich gegen die Interessen zweier Personengruppen richten: der Konsumenten (Warenabnehmer) und der Konkurrenten (Unternehmer).

Sinsichtlich der Konsumenten tragen diese Handlungen in der Hauptsache strafrechtliche Züge, die unter den Tatbestand des Betruges fallen, da sich mehr oder weniger auf einer Irreführung der Konsumenten oder einer Ausbeutung ihrer Unerschaffenheit beruhen, beispielsweise durch falsche Vorpiegelung der Herkunft der Ware. Mit

Schadensersatzklagen wird hier bei der Geringfügigkeit des Schadens oft wenig zu erreichen sein, und daher ist hier der strafrechtliche Schutz, den das Strafrecht bietet, wirksamer. In diesem Sinne sprach sich das frühere deutsche Gesetz aus, und dem folgt auch das neue polnische. Anders verhält sich die Sache bei den einem Konkurrenten zugefügten Schäden. Hier sind die strafrechtlichen Sanktionen untergeordneter Art und nur bei einer Verletzung der Interessen der Abnehmer anwendbar (Art. 9. u. 10 des Gesetzes). Der zivilrechtliche Schutz ist hier vor allen Dingen am Platze, und zwar der zivilrechtliche Schutz des Eigentums am Unternehmen. Das Eigentumsrecht am Unternehmen als solchem wird hier von der Rechtsordnung geschützt, und zwar als Inbegriff aller Rechte materieller, vermögensrechtlicher und immaterieller Art. Wie im Urheberrecht das geistige Erzeugnis als Eigentum des Verfassers oder Erfinders geschützt wird, so bildet hier das Eigentumsrecht am Unternehmen die Grundlage des gesetzlichen Schutzes. Begrifflich wird dabei das Unternehmen als wirtschaftliche Einheit angesehen, die sich so von seinem Gründer bzw. Eigentümer losgelöst hat, daß sie veräußert und auf eine andere Rechts- oder natürliche Person übertragen werden kann im Wege eines Vertrages oder Erbfalls. Der Wert des Unternehmens besteht demnach nicht nur aus seinen Grundstücken, Gebäuden usw., sondern umfaßt auch die Anziehungskraft, die es auf die Rundschaft ausübt. Je größer der Kundenkreis, desto wertvoller das Unternehmen. Das Unternehmen kann man deshalb schlechthin als ein Gut immaterieller Art bezeichnen, als ein universitas rerum, die Gegenstand eines absoluten und subjektiven Rechts ist, für das sich der Name Eigentumsrecht schon bei den immateriellen Gütern des Urheberrechts eingebürgert hat.

Bei der Annahme eines solchen Eigentumsrechts am Unternehmen lassen sich zwei Gruppen von Handlungen unterscheiden, die dieses Eigentum verletzen. Die erste Gruppe dieser Handlungen bezieht sich auf die Erleichterung der Aneignung der Rundschaft eines anderen Unternehmens. Ihr Kennzeichen ist die Irreführung des Publikums dadurch, daß ein Unternehmen A Waren so darstellt, als ob sie von einem anderen Unternehmen B herrührten. Es wird die Herkunft der Waren, um das Publikum herbeizulocken, anders dargestellt, als es in Wirklichkeit ist. Die Mittel zur Irreführung beruhen teils auf mündlichen Erklärungen des irreführenden Unternehmens, teils auf falschem Gebrauch der Warenzeichen oder Firma des betreffenden Erzeugnisses; Firma und Warenzeichen sind, sofern sie registriert sind, gesetzlich geschützt, und jeder Unternehmer hat

deshalb aus dem Eigentum am Unternehmen fließende Firmen- und Warenzeichenrechte, die gewissermaßen auch Eigentumsrechte sind. In den Art. 1 u. 2 des Gesetzes wird auf Grund dieser Rechte der Schutz des Unternehmens gegen die auf unlautere Weise herbeigeführte Aneignung der Rundschaft durch einen anderen Unternehmer gesichert.

Die zweite Gruppe von Handlungen, die das Eigentum am Unternehmen verletzen, sind böswillige Schadenszufügungen, die sich als Answärzungen des Unternehmens, Verletzung von Geschäftsgeheimnissen, Verleitung von Angestellten zur Auflösung ihrer Dienstverträge darstellen. Eine Klage, die sich auf diese unerlaubten Handlungen stützt und gegen eine bestimmte Person gerichtet ist, wird davon abhängen, ob wirklich der Kläger ein Schaden entstanden ist und ob der Beklagte durch unlauteres Vorgehen diesen Schaden verursacht hat. Die Haftung ist also Verschuldenshaftung. In diesem Sinne ist der diese genannten Tatbestände behandelnde Art. 3 des Gesetzes zu verstehen.

Bei dem Schutz des Eigentums am Unternehmen erhebt sich ferner die Frage, wie Irreführungen in Bezug auf die geographische Herkunft einer Ware, (z. B. Bordeauxweine, mazedonischer Tabak, chinesischer Tee) vom Gesichtspunkt des Unternehmens aus zu behandeln sind. In Bezug auf die Konsumenten wurde schon bemerkt, daß vielfach bei solchen Irreführungen der Tatbestand des Betruges verwirklicht sein wird. Den Unternehmen aber, die solche geographischen Vergünstigungen dank ihrer Lage haben, wird man ein alleiniges Recht der Bezeichnung der Ware mit dieser Herkunft zusprechen

müssen. Jedes Unternehmen, das solche geographischen Vorteile besitzt, kann also gegen jeden vorgehen, der dieses sein Eigentum an der geographischen Bezeichnung verleiht. Man muß also alle solchen geographischen Vergünstigungen als gewissermaßen gemeinsames Eigentum der in diesen Gebieten befindlichen Unternehmen ansehen. Dabei ist jeder einzelne berechtigt, im Klagewege dieses Eigentum vor unlauteren Aneignungen zu schützen.

Das Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs faßt den Begriff des unlauteren Wettbewerbs sehr weit. Dem Schutze vor unlauterem Wettbewerb unterliegen nicht nur eigentliche kaufmännische Unternehmen, sondern auch alle freien Berufe, in denen jemand persönlich seinen Lebensunterhalt verdient, ohne dabei ein großes Unternehmen, das als Wirtschaftssubjekt verfaßt wäre, zu betreiben, wie z. B. Rechtsanwälte, Ärzte, Ingenieure, selbständige Lehrer, Künstler usw. Auch hier kann man bestimmte Vermögensrechte konstruieren, die vor unlauterer Aneignung geschützt werden im Sinne der Art. 1 u. 3 des Gesetzes. Der Schutz des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb betrifft jedoch hierbei nicht solche freien Berufe (Art. 13 Abs. 2), die eigene Disziplinargerichte, wie beispielsweise die Advokaten besitzen. Verletzungen von Urheber- und Patentrechten, die allgemein auch dem Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs unterliegen, werden meist von dem spezielleren Urheberrechtsgesetz erfaßt werden, doch wird bei Lücken dieses letzteren Gesetzes auch das oben behandelte Gesetz Anwendung finden. Das Eigentum an geistigen Erzeugnissen wird als Vermögensrecht hier wie da geschützt.

Steuer-Rundschau

Die Entrichtung
der Steuern in Naturalien

Wie gemeldet, hat der Finanzminister beim Sejm ein Gesetzesprojekt eingereicht, durch das das Finanzministerium zur Erhebung der rückständigen direkten Staatssteuern in Naturalien ermächtigt wird. Durch dieses Gesetz soll einerseits eine Erleichterung der Zahlung der rückständigen Steuern, die sich sehr stark angehäuft haben, erreicht werden, andererseits will man mit den so erlangten Naturalien denjenigen Arbeitslosen helfen, die bereits der Berechtigung zur Arbeitslosenunterstützung verlustig gegangen sind. Der Gesetzentwurf enthält nur 7 Artikel und ist so allgemein gehalten, daß sich daraus kein genaues Bild der Organisation der Lieferungsstellen und der Entnahmestelle der Naturalien aus dem Titel der rückständigen Steuern ergibt. Die Ausführung des Gesetzes wird durch das Projekt dem Finanzministerium in Uebereinstimmung mit dem Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge, dem Innenministerium, dem Landwirtschaftsministerium und dem Handelsministerium übertragen. Durch diese Ministerien soll anschließend auch der technische Apparat organisiert werden.

Das Gesetz ermächtigt das Finanzministerium zur Erhebung der rückständigen direkten Steuern in Naturalien, und zwar in Roggen, Weizen, Gerste, Kartoffeln und Kohle. Die Steuerzahler müssen diese Produkte auf eigene Kosten an die eigens für diesen Zweck bestimmten Organe liefern. Die Kohle wird zu den örtlichen Preisen übernommen werden. Getreide und Kartoffeln werden jedoch mit 10 Prozent höher angerechnet, als die örtlichen Preise betragen. Falls die Behörden zwecks Einziehung der rückständigen Steuern bereits Exekutions Schritte eingeleitet haben, kann sich der Steuerzahler vor der weiteren Verfolgung der Exekution schützen, wenn er die rückständige Summe zusammen mit den Exekutionskosten in Naturalien entrichtet. Das Gesetz wird mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft treten und seine Gültigkeit nach einer entsprechenden Verordnung des Ministerrates verlieren.

Zur Einkommensteuer-Veranlagung

Der 1. Oktober ist gemäß Art. 66 des Einkommensteuergesetzes derjenige Termin, bis zu welchem die Veranlagungsbescheide (Nakazy platnicze) über die Veranlagung zur Einkommensteuer verfaßt sein sollen. Die pünktliche Innehaltung dieses Termins ist mit Rücksicht auf das zeitraubende, schwierige und umständliche Veranlagungsverfahren bisher immer nur in vereinzelten Fällen möglich gewesen. Auch in diesem Jahre sind nur in ganz vereinzelten Fällen bereits Veranlagungen zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1931 erfolgt und Nakazy platnicze den Steuerpflichtigen zugestellt worden. Ein zweiter sehr wichtiger Termin bezüglich der Veranlagung zur Einkommensteuer ist der 15. Oktober, denn hiervon hängt es ab, ob die Steuerzahlung schon bis zum 1. November zu erfolgen hat oder aber, ob die 30tägige Zahlungsfrist Anwendung findet. Der Art. 88 des Einkommensteuergesetzes bestimmt ausdrücklich, daß alle diejenigen Steuerpflichtigen, denen die Zahlungsaufforderungen nach dem 15. Oktober zugestellt werden, die ganze veranlagte Steuer binnen 30 Tagen nach dem Tage der Zustellung der Zahlungsaufforderung zu zahlen haben. Im Interesse des Steuerpflichtigen wird es mithin liegen, wenn er den Nakazy platniczy nicht bis zum 15. Oktober erhält, denn er gewinnt dadurch Zeit zur Zahlung, was von größter Wichtigkeit sein kann, weil eine spätere Fälligkeit der Steuerzahlung ihm unter Umständen eine bessere Bewertung seiner Produkte ermöglicht bzw. in eine Zeit hineinfällt, die eine, wenn auch nur vorübergehende Belebung der Konjunktur aufweist. Bei ordnungsmäßiger Ausstellung des Nakazy platniczy muß derselbe in der entsprechenden Rubrik auch die bereits bis zum 1. Mai d. J. bezahlte Vorzahlung enthalten und den nach Abzug dieser Zahlung noch zu zahlenden Restbetrag. Unabhängig, ob diese Vorzahlungsbeträge in dem Nakazy platniczy eingetragen sind oder

nicht, zieht sich der Steuerpflichtige alle bereits zugunsten der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1931 gezahlten Vorschüsse von dem veranlagten Steuerbetrage ab. Erfolgt die Zustellung bis zum 15. Oktober und es tritt mithin der Zahlungstermin vom 1. November in Kraft, so steht dem Steuerpflichtigen immer noch das Recht zu, von der 14tägigen Karenzzeit Gebrauch zu machen. Er kann also noch ohne Befürchtungen betreffs der Zahlung von Verzugszinsen die veranlagte Steuer auch noch fristgemäß bis zum 15. November bezahlen. Wichtig ist indes, hierbei zu beachten, daß, wenn auch keine Verzugszinsen zu zahlen sind, dennoch der fällige Steuerbetrag in der 14tägigen Karenzzeit zwangsweise eingezogen werden kann.

Erleichterungen bei der Umsatzsteuer

Das Finanzministerium hat bisher jenen Unternehmungen, die einen Verkauf von Waren betreiben, die Merkmale einer industriellen Erzeugung aufweisen, die Lösung von Gewerbesteuer 3. Handelskategorie statt 2. Kategorie gestattet, desgleichen Buchhandlungen und Apotheken, sofern der Umsatz dieser Unternehmungen im Jahre 1929 den Betrag von 30 000 Zloty nicht überschritten hat. Da der Zeitpunkt für die Lösung der Gewerbesteuer für 1932 immer näher rückt, hat sich die Warschauer Handels- und Gewerbechamber in den letzten Tagen an das Finanzministerium mit dem Ersuchen gewendet, diese Erleichterungen auch für das kommende Jahr zu gewähren, gleichzeitig aber den Höchstbetrag des Umsatzes, bei welchem diese Erleichterung Anwendung findet, zu erhöhen.

Die Verteilung des Steueraufkommens nach Steuerarten und Berufsgruppen

Im Zusammenhang mit der Parlamentssession, die aus einer Reihe von Steuerprojekten behandelt soll, ist es angebracht, von Ziffern Gebrauch zu machen, die in der „Koska Gospodarcza“ mitgeteilt sind. Von den nachstehenden drei Ziffern bedeutet die erste die Zahl der Steuerzahler, die zweite die Summe der im Jahre 1928 bezahlten Steuern und die dritte der im Jahre 1929 gezahlten Steuern in Millionen Zloty:

Grundbesitz — 256 488 — 114,6 — 120,2, außerordentliche Waldbesitzungen — 429 — 3,1 — 4,7, landwirtschaftliche Industrien 8881 — 6,9 — 7,9, ländliche Gebäude — 223 294 — im Jahre 1929 — 7,2, städtische Gebäude 115 570 — 1929 67,2, Grundstücke 1527 im Jahre 1929 — 3,7, städtische Lokale (Ziffern 1 und 2 fehlen die Angaben) 1929 — 48,8, Bergbau und Hütten — 203 — 52,9, 57,8, Fabrikindustrie — 24 727 — 232,7 — 245,2, Handwerler 83 373 — 40,2 — 34,1, Handel 254 279 — 322,7 — 353,2, gewerbliche Beschäftigung 6171 — 3,5 — 3,8, freie Berufe 21 374 — 13,4 — 16,1, andere Erwerbsbeschäftigung 9681 — im Jahre 1929 — 1,9, im Ausland ausgezahlte Gehälter im Jahre 1929 0,8, Löhne 1892 — 1,2 — 1,3, Kapital und Vermögensrechte 15 550 — 22,4 — 26,8. Alle anderen Steuern aus fundierten Quellen 10 142 — 2,1 — 1,5, Einkommen festgesetzt auf Grund amtlicher Angaben 6102 — 2,5 — 2,6, Gehälter und Pensionen der Staatsbeamten im Jahre 1929 — 18,5, andere nicht fundierte Einkommen im Jahre 1928 66,2 — im Jahre 1929 — 83,3, Militärsteuer im Jahre 1928 — 5,9, im Jahre 1929 — 7,3. Der Gesamtbetrag der von der Wirtschaft getragenen Steuerlast betrug demnach im Jahre 1929 1 122 890 942.

Interessant ist, wie sich die prozentuale Verteilung auf die einzelnen Berufsgruppen darstellt: Handel 31,4 Prozent, Fabrikindustrie 22, Grundbesitz und Wälder 11,2, Arbeitslöhne 10, städtische Gebäude 6, Bergbau und Hütten 5,1, lokale Gebäude 4,4, Handwerler 3, Kapital und Vermögensrechte 2,4, freie Berufe 1,4, ländliche Gebäude 0,7.

Wie aus obiger Zusammenstellung zu ersehen ist, steht an erster Stelle der Handel, dann folgt die Industrie.

Interessant wäre auch die Untersuchung der Spannung in den Beträgen zwischen den einzelnen Veranlagungsbezirken. Leider existiert hierüber keine genaue Statistik.

Die Zahl der im Jahre 1929 Steuerzahlenden Personen betrug 653 423, Steuern von Gehältern und Pensionen zahlten 959 108 Personen. Insgesamt zahlten 1 612 531 Personen Steuern.

Deutschlands Kampf gegen die Devisenflucht

Wirtschaftsbrief aus Berlin

W.K. Nach den enormen Geld- und Devisenverlusten, die die Reichsbank in der letzten Septemberwoche erlitten hat, hat der Devisenmarkt mit Recht das stärkste Interesse der Öffentlichkeit auf sich gezogen. Man ist überrascht und erschreckt darüber, dass es der Reichsbank trotz der bisher schon recht scharfen Sicherheitsmassnahmen nicht gelungen ist, die Bestände, wenn nicht zu verstärken, so doch zu erhalten. Man muss hierbei jedoch berücksichtigen, dass die Abgaben von 232.7 Millionen Mark an Gold und Devisen, welche die Deckung der Reichsbanknoten gegenüber 40.1% in der Vorwoche auf 31.2% verschlechtert hat, unter ungewöhnlichen Umständen zustande gekommen sind. Es handelt sich in erster Linie um die Abwicklung alter Devisen-Terminengagements, fernerhin um die Auswirkungen der Auszahlung ausländischer Markguthaben. Zum Teil ist die Umwandlung noch nicht ganz erledigt und wird die Valutaposition der Reichsbank auch noch weiter beeinflusst. Desgleichen hat das Institut auch in Zukunft noch für die fälligen Coupons deutscher Anleihen laufend Devisen abzugeben. Schließlich wird der Devisenstatus durch die monatlichen Provisions- und Zinszahlungen auf die Stillhalte-Kredite ungünstig beeinflusst. Immerhin dürfte sich doch in der nächsten Woche eine merkliche Erleichterung gegenüber der letzten Septemberwoche ergeben. Schon in den ersten Tagen des Oktober haben die täglichen Devisenanforderungen nur noch ein Drittel der täglichen Septemberanforderungen betragen.

Trotzdem ist es natürlich verständlich, dass die Reichsbank jetzt alle Möglichkeiten ausschöpft, um das Versickern der Devisen durch die noch offen gebliebenen Lücken zu verhindern. Die neue Devisenverordnung wird die Mehrzahl dieser Abflusskanäle denn auch zweifellos zum Versiegen bringen. Die neuen Devisenbestimmungen sind so wichtig und betreffen, da sie alle Beträge über 200 Mark einbeziehen, die Mehrzahl aller irgendwie im Export oder Auslands-Geschäft tätigen Firmen, dass wir die hauptsächlichsten Stellen hier im Wortlaut wiedergeben möchten. In § 1 wird festgestellt, dass alle (im einzelnen aufgeführten) natürlichen oder juristischen Personen ihre ausländischen Zahlungsmittel, ihre Forderungen in ausländischer Währung, solche nach dem 12. Juli 1931 erworbene ausländische und auf eine ausländische Währung lautende inländische Wertpapiere, die an einer deutschen Börse zum Handel nicht zugelassen sind, und ihre Bestände an Gold (ausser Kurs gesetzte Goldmünzen, Feingold, legiertes Gold, Roh- oder als Halbfabrikat) bis zum 10. Oktober 1931 anzubieten und auf Verlangen zu verkaufen oder zu übertragen haben, wenn diese Zahlungsmittel, Forderungen, Wertpapiere und Goldbestände am 2. Oktober 1931 für einen Pflichtigen insgesamt den Gegenwert von 200 Mark übersteigen. Ehegatten, die nicht dauernd voneinander getrennt leben, ferner Eltern und minderjährige Kinder (§ 2 des Einkommensteuergesetzes), die in einer Haushalt leben, gelten im Sinne dieser Bestimmung als ein Pflichtiger.

Personen, die unter die Vorschriften des Abs. 1 fallen und sich beim Inkrafttreten dieser Verordnung im Ausland befinden, haben die Verpflichtungen nach Absatz 1 spätestens eine Woche nach der Rückkehr in das Inland zu erfüllen. Der hier angezogene Absatz 1 enthält die Aufzählung der natürlichen und juristischen Personen im einzelnen.

In § 9 werden alsdann die Möglichkeiten festgesetzt, die den deutschen Staatsbürgern gegeben sind, um ausländische Devisen zu erwerben. Danach können volljährige Personen ausländische Zahlungsmittel gegen Vorweisung eines amtlichen Reisepasses ausgehändigt erhalten. In diesem hat die Reichsbankanstalt, das Kreditinstitut, dem die Reichsbank die Befugnis zum Kauf und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln verliehen hat, oder die Wechselstube oder die Bankwechselstube, von denen die Zahlungsmittel erworben werden, den Gegenwert in Reichsmark unter Angabe des Tages einzutragen. Für den Verkehr in Grenzgebieten kann der Reichswirtschaftsminister erteilte Bedingungen erlassen. Gold darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung erworben oder ins Ausland oder ins Saargebiet versandt oder überbracht werden. Ueber Gold darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung verfügt werden.

Nach den jetzt abgeänderten Richtlinien werden die allgemeinen Genehmigungen zum Verkehr mit Devisen, die zu Zahlungen für Einfuhr, Ausfuhr und Transit-Handel und für eine Reihe von anderen Geschäften erteilt worden waren, mit dem 8. Oktober 1931 ungültig. Den Firmen können neue allgemeine Genehmigungen erteilt werden, in denen das Recht zum Erwerb von Devisen auf einen bestimmten Höchstbetrag für jeden Monat beschränkt wird. Soweit Anträge auf Erneue-

rung der allgemeinen Genehmigungen bis zum 8. Oktober bei den Devisenbewirtschaftungsstellen eingereicht sind, können diese gestatten, dass die Firmen bis auf weiteres auf Grund ihrer alten Genehmigung Geschäfte tätigen, wobei eine Anrechnung dieser Geschäfte auf den Höchstbetrag der später ausgestellten neuen Genehmigung erfolgt. Die Firmen, welche eine Erneuerung ihrer Genehmigung wünschen, haben einen entsprechenden Antrag unmittelbar an das zuständige Landesfinanzamt als Stelle für Devisenbewirtschaftung zu richten und gleichzeitig Abschrift dieses Antrages nebst geeigneten Unterlagen für die Feststellung des Höchstbetrages (z. B. Devisenerwerb während der letzten Monate und der entsprechenden Monate des Vorjahres) der zuständigen Handelskammer einzureichen, die nach der Anweisung des Reichswirtschaftsministers an der Vorprüfung der Anträge beteiligt ist und die Anträge an die Devisenbewirtschaftungsstelle weiterleitet.

Trotz der aufs äusserste verschärften Devisenvorschriften herrscht aber selbst in den Kreisen des Devisenhandels noch die Ansicht vor, dass es Lücken gibt, die auch jetzt noch nicht geschlossen worden

Polens Holzaustruhr und die Pfundkrise

Der Sturz des englischen Pfundes, der seit der Abschaffung der Goldwährung in England um fast 20 Prozent eingetreten ist, wird wohl aller Voraussicht nach nicht ohne Rückwirkung auf den polnischen Holzexport sein. Die Krise der englischen Währung wird zunächst eine gesteigerte Ausfuhr und eine selbstverständlich verringerte Einfuhr zur Folge haben; wie stark diese Veränderungen sein werden, wird von dem Sinken der Preise auf dem Inlandsmarkt zum Teil bedingt sein. Es ist also damit zu rechnen, dass England, das bisher 40 Prozent des Welt-Holzmarktes aufgenommen hat, seinen Import verringern wird, wovon natürlich Polen betroffen würde. Dazu kommt, dass auch die Währung der skandinavischen Länder durch die Abschaffung der Goldwährung in England eine sinkende Tendenz aufweist, die auch für diese Länder eine verringerte Einfuhr und eine Exportfördernde zur Folge haben wird. Die Bedeutung Schwedens und Norwegens für den Holzmarkt war immer schon gross. Finnland und

sind. Vor allem denkt man hier an die laufende Ablieferung der Exportdevisen. Verschiedene Exporteure haben zu dem Ausweg gegriffen, ihre Exporterlöse einfach beim ausländischen Schuldner stehen zu lassen, in welchem Falle natürlich eine Ablieferung nicht erfolgt. Die Reichsbank hat hier von der Möglichkeit, auf Grund der statistischen Nachweise, die über jede Exportsendung ausgestellt werden müssen, zuzugreifen, noch nicht Gebrauch gemacht. Vielleicht entschliesst man sich später hierzu doch noch. Nicht zu unterschätzen sind natürlich die technischen Schwierigkeiten der genauen Kontrolle. Bei den Banken hat man einen das übliche Mass überschreitenden Rückfluss an Reichsbanknoten aus dem Ausland festgestellt. Das deutet darauf hin, dass die Grenzkontrolle noch nicht funktioniert. Die Probe auf das Exempel, welchen Erfolg die neue Devisenverordnung überhaupt haben wird, wird der 10. Oktober erbringen. Bis zu diesem Termin müssen bekanntlich die Ablieferungen erfolgt sein. Zeigt es sich, dass trotz der verschärften Vorschriften keine Rückflüsse in grösserem Umfange erfolgen, dann wird man u. E. auch bei diesem neuen Devisengesetz nicht stehen bleiben können. Man muss vielmehr von dem im Stillhalte-Abkommen verankerten Recht Gebrauch machen, die weitere Auszahlung der ausländischen Reichsmarkguthaben zu suspendieren. Auf das Ausland wird natürlich ein solches Vorgehen keinen besonders günstigen Eindruck machen. Immerhin aber ergibt sich für die Reichsbank aus dieser Massnahme eine Ersparnis von rund 500 Millionen RM, an Devisen in den nächsten Monaten.

Schweden stehen an zweiter und dritter Stelle im englischen Import. Es ist also anzunehmen, dass die Konkurrenzfähigkeit dieser beiden Länder durch ihre verschlechterte Währung und die Lage in England gestiegen ist, und dass damit allen anderen holzexportierenden Ländern eine noch stärkere Konkurrenz auf dem Weltmarkt erwächst. Abgesehen von der gesteigerten Konkurrenzfähigkeit der skandinavischen Staaten ist auf Grund der Krise ein starkes Nachlassen der Bautätigkeit in England eingetreten und auch diese Tatsache wird zu einer verminderten Holzeinfuhr führen. Polens Holzexport nach England beträgt ein Viertel seines Gesamtexports. Der Export Schwedens und Finnlands beträgt ein Drittel ihres Gesamtexports. Da an ein Absinken der polnischen Währung oder an ein Fallenlassen des Goldstandards nicht zu denken ist, so werden sich diese Zahlen wohl zu Ungunsten Polens verschieben.

Pfundsturz und Bacon-Export

Seit Beginn der Krise des englischen Pfundes sind die Hilferufe der von der Pfundkrise betroffenen Wirtschaftskreise nicht verstummt. Die Stimmen, die zunächst von günstigen Auswirkungen der Pfundkrise auf Polen zu berichten wussten oder die behaupteten, dass die Krise der englischen Währung unsere Wirtschaft überhaupt nicht berühre, sind allmählich still geworden und haben einer nüchternen Beurteilung der Lage Platz gemacht, die allerdings recht trübe Ausblicke eröffnet. Vor wenigen Tagen erst wurde berichtet, dass die oberschlesische Kohlenindustrie durch die Entwertung des Pfundes gegenwärtig einen Schaden von etwa täglich 100 000 Zl erleidet. Wenn diese Zahl auch kein genaues Bild von dem täglichen Schaden der polnischen Industrie infolge der Pfundkrise gibt, so spricht sie doch deutlich genug. Wie verlaute, gibt es in der oberschlesischen Industrie Grossbetriebe, die bereits Millionenschäden zu verzeichnen haben.

Von den Exportzweigen, die am stärksten unter der englischen Währungskrise leiden, sind neben Kohle vor allem Schweine zu nennen. Der einzige bedeutende Abnehmer unseres Schweineexports in der Form von Bacon ist gegenwärtig England, Oesterreich und die Tschechoslowakei als Absatzmärkte für lebende und geschlachtete Schweine haben in Anbetracht der ungeklärten Vertragsverhältnisse und des auch in diesen Ländern durchbrechenden Agrarprotektionismus wesentlich an Bedeutung verloren. Der englische Absatzmarkt war der eigentliche normierende Faktor für den Schweineexport und die Gestaltung der polnischen Inlandspreise für Schweine. Der beste Beweis dafür, wie stark der Einfluss des Exports nach England auf den Inlandsmarkt ist, ist die Tatsache, dass im Laufe von 48 Stunden nach dem Kurssturz des Pfundes in den verschiedenen Gebieten des Landes der Schweinepreis um 20 bis 40 Prozent sank.

Die Rentabilität des Baconexports nach England konnte nur dadurch aufrechterhalten werden, dass der Staat bedeutende Zollrückstellungen gewährte. Bei einer so angespannten Kalkulation musste auch das geringste Nachlassen der Exportpreise sehr nachteilige Folgen haben. Wenn auch die Preise für importierte Lebensmittel auf dem englischen Markt nach dem Pfundsturz etwas in die Höhe gegangen sind, so steht

diese Preisverbesserung doch in keinem Verhältnis zu dem Wertverlust, den der Export infolge des Kursverlustes des Pfundes erlitten hat. Es kommt hinzu, dass nach dem in den letzten Tagen erfolgten Kurssturz auch der dänischen, schwedischen und norwegischen Währung die Konkurrenzfähigkeit dieser Länder gegenüber Polen gestiegen ist und die Exportpreise für dänische und schwedische Baccos, Butter und Eier, sich der Marktparität in England anpassen. Die Lage ist gegenwärtig etwa ähnlich, als wenn beispielsweise vor 2 Monaten eine plötzliche Preissteigerung in Polen um 30 Prozent eingetreten wäre.

So ist es gekommen, dass man eine Zeitlang mit der Möglichkeit einer völligen Einstellung des Baconexports nach England rechnete. Die sich hieraus ergebenden Folgen für die Landwirtschaft und damit für die gesamte Volkswirtschaft wären ausserordentlich schwer gewesen. Inzwischen hat am 29. September aber eine Konferenz der Vertreter aller Baconfabriken in Polen stattgefunden, die in dem polnischen Baconverbande organisiert sind. An der Konferenz nahmen auch Delegierte des Handelsministeriums, des Landwirtschaftsministeriums und des Staatlichen Exportinstitutes teil und es wurde die Lage besprochen, die sich für den Baconexport infolge der englischen Währungskrise entwickelt hat. Als Ergebnis einer längeren Aussprache beschlossen die Vertreter der Baconindustrie einstimmig, im gegenwärtigen Augenblick den Baconexport nach England mengenmässig nicht zu verringern, sondern im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten. Dieser Beschluss ist vom Standpunkt der Schweineproduzenten sowie der staatlichen Wirtschaftspolitik durchaus zu begrüßen, obwohl heute noch nicht abgesehen werden kann, wie lange er aufrechterhalten werden kann und in welchem Umfange der Staat zu weiteren Subventionen des Baconexports greifen müssen. In dieser Beziehung hängt alles von der Entwicklung der englischen Währungskrise ab.

Die Genugtuung, die man bei uns allgemein über die bisherige Stabilität der Währung empfindet, wird durch diese Erwägungen getrübt. Auf dem Gebiete des Exports hat die Zlotystabilität nicht nur keine Vorteile, sondern sogar Nachteile mit sich gebracht und hat unsere Wirtschaft vor Probleme gestellt, denen sie vorläufig noch ratlos und abwartend gegenübersteht.

der Hauptzwecke der Bankenfusion. Es sei auch nicht ausgeschlossen, dass zwischen dem Umbau des österreichischen Bankwesens und einer ausreichenden finanziellen Hilfeleistung für Oesterreich ein Juncmth hergestellt werde.

Falschmeldungen über französische Rediskontkredite für polnische Russenwechsel

D.P.W. Die polnische Telegraphenagentur Express meldete aus Berlin, dass von Polen anlässlich des französischen Ministerbesuches in Berlin nebenbei auch über französische Rediskontkredite für die Finanzierung des polnischen Exports gesprochen wurde und dass Aussichten auf eine Realisierung bestehen. Diese Nachricht ist natürlich vollständig aus der Luft gegriffen, zumal während des französischen Ministerbesuches nur der polnische Gesandte in Berlin anlässlich eines Banketts mit Briand und Laval gesprochen hat. Die Frage der polnischen Russenwechsel ist dabei, wie uns zuverlässig gemeldet wird, von polnischer Seite nicht angeschnitten worden.

Absatzregelung für synthetische Farbstoffe

Eine Reihe grösserer Fabrikanten der chemischen Industrie Polens ist bezüglich der Regelung des Absatzes von synthetischen Farbstoffen, Tinte u. a. m. zu einer provisorischen Verständigung gelangt. Es soll nun versucht werden, die ganze Branche für diese Regelung zu gewinnen, die insbesondere die Kredit- und Zahlungsbedingungen betrifft.

Der Stand der Lebenshaltungskosten

Die „Wiadomości Statystyczne“ vom 25. September geben nachstehende Berechnung über die Lebenshaltungskosten in den Städten Polens bekannt: Nimmt man die Messziffer aus dem Jahre 1927 mit 100 an, so erhält man als Messziffer für August 1931 insgesamt 69.8. Die teuerste polnische Stadt ist Sosnowitz mit 74.7, dann folgt Dombrowa mit 73.3. Am teuersten lebt man also im Dombrowa-Kohlengbiet. Von den grössten Städten Polens ist Krakau am

teuersten (72.9), dann folgt Warschau (72.1). Die billigste Stadt ist Brześć am Bug (61.9), dann folgt Rowno (62.7) und Tarnopol (63.2). Lemberg (66.7). Unbekannt ist leider, welche Artikel bei der Berechnung der gesamten Lebensmittelposten in Betracht gezogen worden sind.

Zeitweise Einstellung der Registerpfandkredite

Aus Warschau wird gemeldet, dass die Erteilung von Registerpfandkrediten zeitweise eingestellt wurde. Als Grund wird die Erschöpfung der zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Kreditmittel angegeben. Ende voriger Woche ist der Vizepräsident im polnischen Finanzministerium, Adam Koc, nach Paris gereist, um mit französischen Banken zu verhandeln. Die Reise des polnischen Finanzministers wird mit der Aufnahme einer neuen Anleihe für die Finanzierung des Registerpfandwesens in Zusammenhang gebracht. Die „Gazeta Handlowa“ weiss sogar zu berichten, dass über einen Betrag von 50 Mill. Zl verhandelt wird.

Das Ergebnis der Lubliner Hopfenmesse

Die in Lublin stattgefundene Hopfenmesse, die am 23. September eröffnet wurde, brachte eine Anlieferung von 1000 Zentnern Hopfen, von denen 750 Zentner verkauft wurden. Für die beste Gattung zahlte man 80 Zl, für zweitklassigen 30–60 Zl für den Zentner. Die Hauptplantagen waren auf der Messe nicht vertreten, auf der sich die Teilnehmer hauptsächlich von den weiter entfernt liegenden Hopfenplantagen einfanden. Die Preise waren günstig.

Rückgängige Getreidetransporte

Die polnischen Getreidetransporte stellen sich wie folgt dar:

A. Inlandsverkehr: (Anzahl von 15 t Wagg.)
Aug. 1931 Aug. 1930 Juli 1931
Tagesdurchschnitt 253 319 149
(Jahresdurchschnitt 1930: 256, 1929: 288, 1928: 270.)

B. Auslandsverkehr:
Aug. 1931 Aug. 1930 Juli 1931
Tagesdurchschnitt 64 110 19

Im Vergleich zu August 1930 sind die Inlandstransporte stark zurückgegangen, was teilweise eine Ursache der schlechten Zufuhren in Anbetracht der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist.

Auch beim Auslandsverkehr ist im Vergleich zum August 1930 eine starke Abnahme zu verzeichnen.

Staatliche Finanzierung der Kartoffelausfuhr?

Der Verband der polnischen Kartoffelexporteure in Bromberg hat sich an die polnischen Zentralbehörden mit dem Ersuchen gewandt, unverzüglich Mittel zur Finanzierung des Kartoffelexports zur Verfügung zu stellen. Wie verlautet, will die polnische Regierung dem Kartoffelexport zu Hilfe kommen.

Zunahme von englischen Einlagen in Polen

D.P.W. Aus unterrichteten Kreisen wird uns gemeldet, dass bei einigen polnischen Banken eine Zunahme von englischen Einlagen in polnischer Währung zu beobachten ist. Die englischen, mit Polen arbeitenden Exporteure sollen, nach dieser Meldung, einen Teil ihrer Guthaben aus Warenlieferungen in polnischer Währung anlegen, um sich vor den weiteren Folgen der Pfundkrise zu schützen.

Märkte

Kartoffeln. Berlin, 5. Oktober. Speisekartoffeln: Weiss 1.30–1.40, rote und Odenwälder Blau 1.40 bis 1.60, andere gelbfleischige 1.50–1.80. Exportsortierung über Notiz. Fabrikartoffeln 5%–6% Pfg. pro Stärkeprozent.

Posener Viehmarkt.

Posen, 6. Oktober 1931.

Auftrieb: Rinder 360, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2650, Kälber 466, Schafe 214, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3690.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Jahsen:
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 96–110
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 82–94
c) ältere 70–80
d) mäßig genährte 50–60

Bullen:
a) vollfleischige, ausgemästete ... 84–90
b) Mastbullen 76–82
c) gut genährte ältere 64–70
d) mäßig genährte 50–60

Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete ... 96–106
b) Mastkühe 84–90
c) gut genährte 64–74
d) mäßig genährte 44–50

Färsen:
a) vollfleischige, ausgemästete ... 96–108
b) Mastfärsen 82–94
c) gut genährte 70–80
d) mäßig genährte 50–60

Jungvieh:
a) gut genährtes 50–60
b) mäßig genährtes 44–48

Kälber:
a) beste ausgemästete Kälber ... 100–106
b) Mastkälber 94–96
c) gut genährte 80–88
d) mäßig genährte 68–76

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel . 92–100
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 76–90
c) gut genährte 60

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 120–128
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 112–118
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 102–110
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 94–100
e) Sauen und späte Kastrate ... 100–112
f) Bacon-Schweine 100–110

Marktverlauf: ruhig.
Vieh und Fleisch. Warschau, 5. Oktober. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.30–1.90 Zl. Aufgetrieben wurden 1295 Stück, Rest des Vormarktes 279 Stück. Tendenz: behauptet.

Von den Aktiengesellschaften

Devey gründet eine polnische Bank in Amerika?

Der Krakauer Ilustrowany Kurjer meldet, dass der frühere Finanzberater der polnischen Regierung, Charles Devey, die Absicht habe, eine polnische Bank in Amerika zu gründen. Zwei in Chicago bestehende polnische Finanzinstitute sollen mit der neuen Bank fusioniert werden. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Die Prudential Assurance Company baut in Warschau

Die genannte englische Versicherungsgesellschaft hat beschlossen, in Warschau ein eigenes grosses Tochtergesellschaft zu errichten. Die polnische Versicherungsgesellschaft der Londoner Prudential ist die des Neubaus werden auf ca. 9 Millionen Zloty veranschlagt.

Die Ottomanische Bank finanziert den polnischen Tabakimport

Aus Warschau wird gemeldet, dass die Pariser Filiale der Ottomanischen Bank dem polnischen Tabakimport einen Kredit von 75 Mill. fr. Pres. für die Finanzierung der diesjährigen Tabakkäufe auf dem Balkan und in der Türkei zur Verfügung gestellt habe. Der Kredit wird mit 5.75 Prozent verzinst. Bis jetzt habe das polnische Tabakmonopol keine fremde Finanzhilfe in Anspruch genommen, sämtliche Käufe vielmehr mit eigenen Mitteln finanziert. Auch das polnische Tabakmonopol scheint daher im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise finanziell etwas angespannt zu sein.

Fertigstellung der Obstdörranstalt in Gdingen

Die kürzlich fertiggestellte Obstdörranstalt und Packerei der Firma Fetter in Gdingen dürfte, der „Gazeta Handlowa“ zufolge, noch im Laufe des Oktobers in Betrieb genommen werden. Die Packerei soll sich vor allem mit dem Versand von kalifornischen Pflaumen befassen, wobei mit einem Umsatz von 3 bis 4000 t im Jahre gerechnet wird. Die Kosten der Anstalt belaufen sich auf etwa 200 000 Zl.

Um das Moratorium für Russland

Beunruhigung in Polen

D.P.W. Auch die polnische Presse befasst sich mit der Meldung aus Helsingfors, dass Sowjetrussland infolge der äusserst schwierigen Finanzlage gezwungen sein wird, demnächst ein Moratorium für seine Auslandsverpflichtungen zu erklären. Dabei spielen die angeblichen kolossalen Verluste Sowjetrusslands im Zusammenhang mit der englischen Pfundkrise eine grosse Rolle. In ganz Polen macht sich infolge dieser Meldung eine starke Beunruhigung bemerkbar. Man klammert sich jetzt an den Gedanken, dass, wenn auch die Zahlungsfähigkeit Sowjetrusslands im Zusammenhang mit der allgemeinen Valutakrise und der schlechten Wirtschaftslage heute keine allzu solide Grundlage besitzt, Russland von einem solchen Schritt Abstand nehmen wird, weil es seinen Import nur mit Export bezahlen kann. Man nimmt an, dass Sowjetrussland, ehe es zu einem Moratorium von Staats wegen schreiten, zuerst versuchen würde, eine Prolongation der Fälligkeitstermine der laufenden Wechsel von den Gläubigern zu erreichen. Erst wenn das scheitern sollte und sich das Land auf andere Weise nicht zu helfen wüsste, würde mit einem Moratorium zu rechnen sein.

Geplante Fusion der österreichischen Banken

Wien, 6. Oktober. Das christlich-soziale „Wiener Montagsblatt“ erfährt, dass in Wien Nachrichten eingetroffen seien, nach denen französische Finanzgruppen sich mit der Absicht tragen, eine Fusion aller Wiener Grossbanken anzulegen. Es soll der Plan bestehen, einen derartigen Zusammenschluss finanziell zu fördern. Das Blatt schreibt dazu: „Das Interesse des französischen Kapitals für die österreichischen Banken erklärt sich daraus, dass die Sicherheit einer österreichischen Staatsanleihe nicht zuletzt von der gesunden Entwicklung des österreichischen Bankwesens abhängt, um so mehr, als eine Staatsgarantie für die Kreditanstalt vorliegt. Infolge dieses Projektes sei daher auch ein weiterer Umbau der Industriekonzerne vorgesehen. Die industrielle Reorganisation sei einer

Märkte

Getreide. 6. Oktober. Amtlich Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan

Transaktionspreise:

Roggen 345 to. 22.50
Weizen 45 to. 20.50

Richtpreise:

Weizen 19.50-20.50
Gerste 64-66 kg. 19.50-20.50
Gerste 68 kg. 21.00-22.00
Braugerste 24.00-25.00
Hafer 19.75-20.75
Roggenmehl (65%) 33.00-34.00
Weizenmehl (65%) 31.50-33.50
Weizenkleie 11.75-12.75
Weizenkleie (dick) 12.75-13.75
Roggenkleie 12.50-13.25
Raps 28.00-29.00
Viktoriaerbsen 23.00-25.00
Folgererbsen 23.00-25.00
Speisekartoffeln 2.30-2.50

Gesamtstendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to., Gerste 15 to., Hafer 15 to.

Produktenbericht. Berlin, 5. Oktober. An den Grundlagen des Produktensmarktes hat sich zu Beginn der neuen Woche kaum etwas geändert. Am Brotgetreidemarkt setzen sich die Preissteigerungen fort, da das Inlandsangebot von Weizen und Roggen sich keineswegs verstärkt hat und andererseits die Mühlen zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe täglich Material aufnehmen; auch für rheinische Rechnung scheint etwas Nachfrage im Markte zu sein. Soweit Umsätze zustande kamen, wurden für Weizen etwa 2 Mark, für Roggen etwa eine Mark höhere Preise als am Wochenabschluss bewilligt. Im handelsrechtlichen Lieferungs geschäft setzte Weizen bis 2 Mark höher ein, während Roggen lediglich gut gehalten blieb. Die Forderungen für Weizen- und Roggenmehle waren um 25 Pfennig erhöht, bessere Kaufkraft besteht allerdings in der Hauptsache für Roggenmehl. Für Hafer in guten Qualitäten hat die Kaufkraft angehalten, und es wurden erneut höhere Preise bewilligt. Der Lieferungsmarkt setzte 1 1/2-2 Mark fester ein. Gerste ruhig aber stetig. Das Preisniveau für Weizen- und Roggen exportsechne hat sich nur wenig verändert.

Rohhäute. Lemberg, 5. Oktober. Notierungen für Rohhäute nach der Stadt, Marktzentrale für 1 kg in zł: Rinderhäute, leichte 1.15, schwere 1.25, Kälberhäute aus Fleischereien 1.80, Provinzialhäute 1.50, Pferdehäute, grosse, für 1 Stück 12, kleine 6.25.

Danziger Börse

Danzig, 5. Oktober. Scheck London 19.55, Dollarnoten 5.14%, Reichsmarknoten 121.80, Zlotynoten 57.54.

An der Danziger Börse wurden auch heute nur die Devisenkurse amtlich festgestellt, während die Wertpapierbörse ausfiel. Der Sterling-Kurs wurde mit 19.55 bis 57 für Scheck London bewertet. Reichsmarknoten notierten 121.68-92. Der Zloty war wenig verändert mit 57.48-60 für Noten und 57.46-58 für Auszahlung. Warschau. Kabel New York wurde mit 5.1319-5.1421 gegen Danziger Gulden notiert. Dollarnoten 5.14-15 im Freiverkehr.

Posener Börse
Fest verzinliche Werte

Notierungen in %	6. 10.	5. 10.
5% städt. Goldanleihe (100 G.-st)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 G.-st)	40.00G	40.00G
10% Eisenbahnkonvert.-Anleihe (100 G.-st)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der städt. Agrarbk. (100 G.-st)	—	—
7% Wohn.-Obliq. d. St. Pos. (100 Schv. Fr.)	—	—
8% Obliq. d. St. Pos. (100 G.-st) v. J. 1927	82.00G	82.00G
8% Obliq. d. St. Pos. (100 G.-st) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landesch. (1 D.)	—	—
4% Konvertierungsfand. d. P. Ldsch. (100 st)	27.00B	27.00B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:	—	—
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	—	13.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obliq. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Obliq. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obliq. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2% u. 4% Pos. Pr.-Obliq. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-st)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.
Bank Polski	110.00B	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herz. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Byd.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Leban	—	—
P. Bk. Ziemni.	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Mlyn Wzgrow.	—	—
Arkona	—	—	Mlyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Platno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór.	—	—	Unjs	—	—
Copland	—	—	Wyw. Chem.	—	—
Gródzki Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cnkr. Zdon	—	—	Zw. Ctr. Mass.	—	—

Tendenz: unverändert.
G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9125, Goldrubel 5.75, Tschernowetz 0.38 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 210.60-211.60, Italien 45.85, Montreal 7.75.

Fest verzinliche Werte

	5. 10.	3. 10.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 st)	42.25	42.50
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 st)	99.75	100.00
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	—	—
4% Prämien-Investitions-Anleihe (100 G.-st)	71.50	71.00
7% Stabilisierungs-Anleihe	52.50	51.00

Amtliche Devisenkurse

	5. 10.	5. 10.	3. 10.	3. 10.
Amsterdam	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Berlin *	173.42	174.28	173.37	174.23
Brüssel	—	—	—	—
Helsinki	124.49	125.11	124.44	125.06
London	—	—	—	—
New York (Scheck)	33.81	33.93	35.20	35.43
Paris	8.905	8.915	8.905	8.913
Prag	35.08	35.26	35.11	35.28
Rom	26.36	26.48	26.38	26.50
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Zürich	174.17	175.03	174.17	175.03

Tendenz: uneinheitlich.
Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Industrieaktien

	5. 10.	3. 10.		5. 10.	3. 10.
Bank Polski	111.00	111.50	Wegiel	—	—
Bank Dyakont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zychodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	11.75
Gródzki	—	—	Lilpop	—	—
Pala	—	—	Modrasow	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektromod	—	—	Parowoz	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Ponick	—	—
Starachowice	—	—	Roha	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudski	—	—
Kabel	—	—	Staparkow	—	—
Sila i Swiatlo	—	—	Urus	—	—
Chodorow	—	—	Zieleniewski	—	—
Cesark	—	—	Zawiercie	—	—
Czestocice	—	—	Borkowski	—	—
Goławice	—	—	Br. Jablowski	—	—
Michalow	—	—	Syndyk	—	—
Ostrowito	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukro	—	—	Herbat	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lasy	—	—	Zegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potassowe	—	—	Mirkow	—	—
Drzewo	—	—	Kijewski	—	—

Tendenz: schwach.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	5. 10.	5. 10.	3. 10.	3. 10.
Bukarest	—	—	—	—
Buenos Aires	2.552	2.558	2.552	2.558
Canada	0.923	0.927	0.908	0.912
Japan	3.696	3.704	3.696	3.704
Kairo	2.078	2.082	2.078	2.082
Konstantinopel	16.13	16.47	16.68	16.72
London	16.03	16.07	16.28	16.32
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.194	0.196	0.199	0.201
Uruguay	1.398	1.401	1.399	1.402
Amsterdam	169.58	169.90	169.63	169.95
Athen	5.095	5.105	5.496	5.506
Brüssel	58.79	58.91	58.79	58.91
Budapest	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsinki	10.19	10.21	10.29	10.31
Italien	21.38	21.42	21.33	21.37
Jugoslawien	7.462	7.477	7.453	7.468
Kanada (Kowno)	42.11	42.19	42.11	42.19
Kopenhagen	93.41	93.59	93.41	93.59
Reykjavik 100 Kronen	75.92	76.08	75.92	76.08
Lissabon	14.64	14.86	14.79	14.81
Oslo	92.81	93.09	92.81	93.09
Paris	16.68	16.72	16.68	16.72
Prag	12.48	12.50	12.48	12.50
Schweden	82.32	82.48	82.42	82.58
Sofia	3.067	3.073	3.057	3.063
Spanien	37.56	37.64	37.46	37.54
Stockholm	98.40	98.60	98.80	99.00
Wien	54.70	54.80	55.44	55.54
Talinn	112.19	112.41	112.19	112.41
Riga	81.32	81.48	81.32	81.48
Warschau	—	—	—	—

Gesellschaft
Theater
Mode
Kunst

in Deutschlands vornehmster und schönster Zeitschrift

SPORT IM BILD

alle 14 Tage. Reise- und Gesellschafts-Romane. Vielfarbige Illustrationen auf Kunstdruckpapier. Beste literarische. Künstlerische Mitarbeiter

Abonnements bei allen Buchhandlungen
Kostenlose Probenummer durch den

Verlag Scherl, Berlin SW 68

Inowroclaw

z. Vom Auto angefahren. Auf der Chaussee nach Matwin in der Nähe der Solvaywerke wurde gestern der hiesige Einwohner Josef Kolodziejewski von der ul. Poprzeczna von dem Auto 10 837 angefahren, wobei ihm der rechte Schulterknochen gebrochen wurde. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, konnte noch nicht festgestellt werden.

z. Er wollte sein Eigentum schützen! Vor der Strafkammer hieselbst hatte sich ein Jan Chojnacki aus Gniwotowo zu verantworten, der einen gepfändeten Wagen von der Pfändungsstelle weggenommen hatte. Der Angeklagte hatte sich bei dem Stellmacher Stempowski einen Wagen mieten lassen. Bei einer bei Stempowski vorgenommenen Pfändung war dieser Wagen mitgepfändet worden. Der Angeklagte, der schon einen Teil darauf angezahlt hatte, legte Intervention ein und nahm den Wagen zu sich auf sein Gehöft. Der Versteigerungstermin kam heran, ohne daß der Angeklagte einen Bescheid vom Gericht hatte. Der Gerichtsvollzieher erstattete Anzeige. Der Angeklagte wurde zu 50 Zloty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Gnesen

1. Autounfall. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich vor einigen Tagen. Der Besitzer St. Dworczak, der sich mit einem Milchwagen auf dem Wege zur Molkerei befand, wurde von einem Auto überholt. Plötzlich schaute das Pferd und raste mit dem Wagen gegen einen Baum. Herr D. wurde aus dem Wagen hinausgeschleudert und blieb mit schweren Kopfwunden bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft.

Wongrowitz

1. Pensionierung. Der seit längeren Jahren hier amtierende Kreisschulinspektor M. Janowski wurde am vergangenen Freitag in den Ruhestand versetzt. Es wurde eine Abschiedsfeier veranstaltet, an der weit über hundert Lehrer beider Nationalitäten teilnahmen.

z. Ein eigenartiger Kindermord ereignete sich kürzlich in Jakubowo. Im Auftrag ihrer Tochter ermordete Marie Köhler ihr Enkelkind sofort nach der Geburt. Sie wickelte die Kindesleiche in alte Lumpen und vergrub sie im Schweinefall. Die Mutter des Kindes liegt im Krankenhaus in Wongrowitz, Marie K. aber wurde verhaftet und ins Wongrowitzer Gefängnis gebracht.

Rawitsch

□ Sportfest der „Hertha“. Erst vor einem Jahre ist der Sportklub „Hertha“ aus einer kleinen Schar junger Burschen, die besonders das Fußballspiel bevorzugten, hervorgegangen. Als der neugegründete Klub alle üblichen leichtathletischen Sportübungen auf sein Übungsprogramm setzte, flog ihm fast die ganze Jugend freudig zu. Heute zählt der Klub über 80 Aktive; außerdem besteht ein Zweigverein in Placzkowo, einer reindeutschen Siedlung bei Jutroschin, mit über 30 aktiven Mitgliedern. Am letzten Sonntag feierte der Sportklub „Hertha“ sein 1. Stiftungs- und Sportfest. Sieben auswärtige Vereine (M. T. B. Trachenberg, Sportverein Trachenberg, T. B. Kobylin, T. B. Bojanowo, „Hertha“ Placzkowo, Jugendhort-Jutroschin, T. B. Zdun) beteiligten sich an den Wettkämpfen, die aus einem Dreikampf, Einzelläufen, einem Handballwettkampf zwischen T. M. Kobylin und M. T. B. Trachenberg (M. T. B. Trachenberg siegte überlegen) und einem Fußballwettkampf „Hertha“ Rawitsch gegen Sportverein Trachenberg (1:1) bestanden. Abends fand sich fast ganz Deutsch-Rawitsch im Schützenhaus zum der Theatervorstellung „Der Schuster als

Prinz“ und zu dem Festball ein. Der junge Sportklub hat die Feuerprobe aufs Beste bestanden.

□ Haushaltungskursus. Der Haushaltungskursus der Welsche hat am 1. Oktober dieses Jahres mit 18 Teilnehmerinnen begonnen. Leiterin des Kurses ist wieder Jrl. Redl.

Reichthal

z. Feuer. Am 2. d. Mts. vormittags 10 Uhr wurde unsere Stadt wieder einmal durch Feueralarm erschreckt. Im Hause der Witwe Kubis war ein Stubenbrand ausgebrochen, der jedoch durch die sehr rasche Hilfe erlosch wurde. Vermutlich wurde das Feuer durch die im Hause wohnende schwachsinrige Maria Spiegel verursacht.

Gostyni

z. Versammlung der Ortsgruppe des Verbandes f. Handel u. Gewerbe am Sonntag, dem 4. d. Mts., im Vereinslokal in Gostyni. Nachdem das Geschäftliche erledigt war, hielt Herr Bach-Zarotschin einen Vortrag über die jetzige Wirtschaftslage. Außerdem referierte er im zweiten Teil seines Vortrages über die Vitaminforschungen. Beide Vorträge wurden von den Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen. Im Anschluß daran kam es zu einer regen Aussprache.

Zarotschin

z. Wichtig für Bäcker. Nach einer Verfügung des Innenministeriums ist jedes Hausieren mit Backwaren, d. h. allen Bäckereierzeugnissen, verboten.

Neustadt

z. Jahrmärkte. Am 14. Oktober findet hier ein Jahrmarkt statt. Der Auftrieb von Vieh ist verboten.

Ostrowo

z. Parzellierung. Der Magistrat plant das frühere Regierland zu günstigen Zahlungsbedingungen als Bauplätze zu verkaufen. Reflektanten werden gebeten, sich im Bauamt, Rathaus, Zimmer 8 zu melden.

z. Ladenschluß. Der hiesige Kaufmännische Verein gibt bekannt, daß in den Wintermonaten alle Geschäfte, mit Ausnahme von Lebensmittelgeschäften, abends 6.30 Uhr geschlossen werden müssen.

z. Diamantene Hochzeit. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte in voller geistiger Frische Herr Karl Kola aus Jelforo. Die feierliche Einsegnung des Jubelpaares erfolgte in der evangelischen Kirche in Deutschdorf. Pfarrer Koch-Schilberg überreichte den ehrwürdigen Alten eine vom Generalsuperintendenten gestiftete Jubiläumsbibel. Herr Kola zählt 86 Jahre und ist Kriegsteilnehmer von 1870/71. Die Ehefrau ist 76 Jahre alt.

Rajchlow

z. Der nächste Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt findet hier am Donnerstag, dem 8. d. Mts., statt. Der Markt beginnt 7 Uhr morgens. Der Auftrieb von Kleinvieh ist gestattet.

Wreschen

z. Erntedankfest. Der Jungmädchenverein von Wilschensau und Umgegend veranstaltete gestern nachmittag im Gemeindefaale eine wohlgeordnete und zahlreich besuchte Feier, die sich auf das Erntedankfest bezog. Gemeindegelänge, Vorträge, Chorgeänge und einige Bühnenspiele bezeugten, daß auch in dieser Jugendstadt eine Saat reiche Früchte gebracht hatte. Mit einer Ansprache und einem Schlußgeänge wurde das Fest beendet.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?

Varietes:
„Alhambra“ Beginn täglich 8 Uhr abends.
„Scala“ (früher Kino Stglowe, ul. Marj. Jocha Nr. 4) Beginn um 6.30 und 9 Uhr.
Jefius Stanislawski (ul. St. Katarzyna) Beginn 8.20 Uhr.
Kinos:
Apollo: „Der fröhliche Leutnant“. (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die Flucht vor dem ...“ (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Prinzessin auf Urlaub“. (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)
Renaisance: „Die Apachin“.
Stożce: „Die Lotteriebaut“. (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsons: „Manolescu“. Brigitte Helm. (5, 7, 9 Uhr.)

Krotoschin

z. Zwangsversteigerung. Im hiesigen Bürgergericht, Zimmer 26, wird am 4. Dezember, vorm. 10 Uhr, die in Benice gelegene Landwirtschaft des Landwirts Jan Kofka und seiner Ehefrau Marianna, geb. Wolska, zwangsweise öffentlich versteigert. Das Grundstück ist in das Grundbuch Benice Band I, Karte 19 mit einem Wohnhaus, Hof, Garten, Stall, Schenke, Schuppen sowie Acker und Wiesen in Größe von 19 Hektar 41 Ar, 40 Quadratmeter, und Band VI, Karte 160 mit 3 Hektar, 72 Ar, 30 Quadratmeter eingetragen.

Bleschen

z. Die Bleschen-Krotoschiner Kreisbahn läßt ab 4. d. Mts. täglich zwischen Bleschen und Krotoschin zwei Zugpaare verkehren. Die Züge verlassen Bleschen-Stadt um 4 und 14.25 Uhr, Bleschen-Hauptbahnhof 4.25 und 14.43 Uhr, Dobrzyca 5.05 und 15.26 Uhr, Rozdrzem 6.02 und 16.20 Uhr und erreichen um 6.40 bzw. 16.58 Uhr Krotoschin. Die Rückzüge fahren in Krotoschin um 8.25 und 14.30 Uhr ab, passieren Rozdrzem um 9.04 und 15.13 Uhr, Dobrzyca um 10 und 16.20 Uhr und treffen in Bleschen-Hauptbahnhof um 10.30 und 16.55 Uhr ein; um 10.54 bzw. 17.45 Uhr erreichen sie Bleschen-Stadt.

Kempen

z. Unfall. Auf der Allee Marcinkowskiego wurde in den Mittagsstunden ein zweijähriges Mädchen, Urbana Patriot, von dem Auto des Herrn Bytnierowicz aus Opotow überfahren. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde das Kind in das Krankenhaus geschafft. Die Schuld an dem Unfall tragen die Eltern, welche das Kind ohne Aufsicht auf der Straße ließen.

Adelnau

z. Abschiedsgottesdienst. Der Ortsgeistliche, Sup. Reimann, hielt am vergangenen Sonntag unter großer Anteilnahme seiner Gemeinde den Abschiedsgottesdienst. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Schweren Herzens mußte sich die Gemeinde von ihrem Seelsorger, der acht Jahre in der Gemeinde gewirkt hat, verabschieden. Die Gemeinde wird vorläufig von Herrn Pfarrer Weiß-Sulchen geleitet werden. Herr Superintendent Reimann ist an die evangelische Kirchengemeinde in Kempen versetzt worden.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für

Dienstag, den 6. Oktober

Sonnenaufgang 5.44, Sonnenuntergang 17.04

Mondaufgang 23.23, Monduntergang 15.28

Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft + 13 Grad Cel. Südwestwinde. Barometer 757. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste + 12 Grad Cel. Niederschläge unbedeutend.

Wettervorhersage für Mittwoch, den

des geistigen und wirtschaftlichen Austausches unentbehrlich ist. Wir hoffen, daß unsere erste Begegnung von guter Vorbedeutung sein möge. Der Kommandant, die Passagiere und die Mannschaft der „Cap Arcona“.

Die „Atlantique“ antwortete: „Tief berührt von Ihrer freundlichen Aufmerksamkeit, sprechen wir Ihnen unseren herzlichsten Dank und unsere besten Reisewünsche aus. Auch wir beglückwünschen uns zu den letzten Ereignissen, die eine deutsch-französische Annäherung im Interesse des Wohlergehens der beiden Staaten und der ganzen Welt erhoffen lassen. Der wirtschaftliche Wiederaufbau der Völker ist nur im Frieden und Vertrauen möglich. Wir versichern Sie unserer freundschaftlichen Gefühle und sind glücklich, daß die Umstände es uns erlauben, Ihnen diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen.“

Vor einer neuen Aktion Hoovers

Washington, 5. Oktober. (R.) Präsident Hoover hat Vertreter beider Parteien des Senats und des Repräsentantenhauses für Dienstagabend zu einer wichtigen Besprechung im Weißen Haus geladen. Da derartige Konferenzen sehr selten stattfinden und stets immer mit großen politischen Aktionen zusammenhängen, für die der Präsident sich vorher der Billigung der Mehrheit beider Häuser vergewissern will, nimmt die Presse an, daß entweder die Verlängerung des Hoover-Memoriums oder sonst ein Schritt erdört werden soll, um der schweren Finanzkrise Europas und Latein-Amerikas nach Möglichkeit abzuwehren. Ob tatsächlich ein neuer Schritt geplant ist, darüber wird von allen Stellen jegliche Auskunft abgelehnt. Es wird stets betont, daß man ohne Zustimmung des Kongresses keine weiteren Vorstöße in der internationalen Schuldenfrage der Öffentlichkeit unterbreiten könne.

Erhöhung des Posttarifs

Warschau, 6. Oktober. (Eig. Drahtber.) Das Postministerium hat angeordnet, daß mit Gültigkeit vom 15. Oktober für einen Zeitraum von 6 Monaten ein Zuschlag zu den Sätzen des Posttarifs erhoben wird. Der Zuschlag beträgt bei gewöhnlichen Briefen und Postkarten 10 Groschen, bei eingeschriebenen Sendungen und Briefen 15 Groschen, bei der Abendung von Paketen, Geldanweisungen, Scheckauszahlungen, Druckfachen usw. 5 bis 50 Groschen. Es werden außerdem Zuschläge zu den Monatsabonnements des polnischen Radio in Höhe von 50 Groschen, und zwar ab 1. November bis April einschließlich, sowie Zuschläge zum Telefon für dieselbe Zeit erhoben. Man erwartet von diesen Zuschlägen eine Gesamteinnahme von 15 Millionen Zloty, die vollkommen dem Arbeitslosenfonds zur Verfügung gestellt werden sollen.

Appell des Leviathan-Verbandes an seine Mitglieder

Warschau, 6. Oktober. (Eig. Drahtber.) Der Zentralverband der polnischen Industrie, des Bergbaus, für Handel und Finanzen, der sog. Leviathan-Verband, hat an alle seine Mitglieder einen Rundschreiben gerichtet, in dem er sie zur strikten Befolgung der von der Regierung aufgestellten Grundregeln zum Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit auffordert. Besonders werden die Mitglieder aufgefordert, die Arbeitszeit entsprechend den Richtlinien der Regierung einzurichten und dadurch mit zu einer Verringerung der Zahl der Arbeitslosen beizutragen. Allerdings wird in dem Rundschreiben zum Schluß pessimistisch gemerkt, daß die Aktion gegen die Arbeitslosigkeit nicht die positiven Folgen haben könnte, die eine Belebung der Konjunktur mit sich bringen würden.

Die letzten Telegramme

Neuwahlen in England

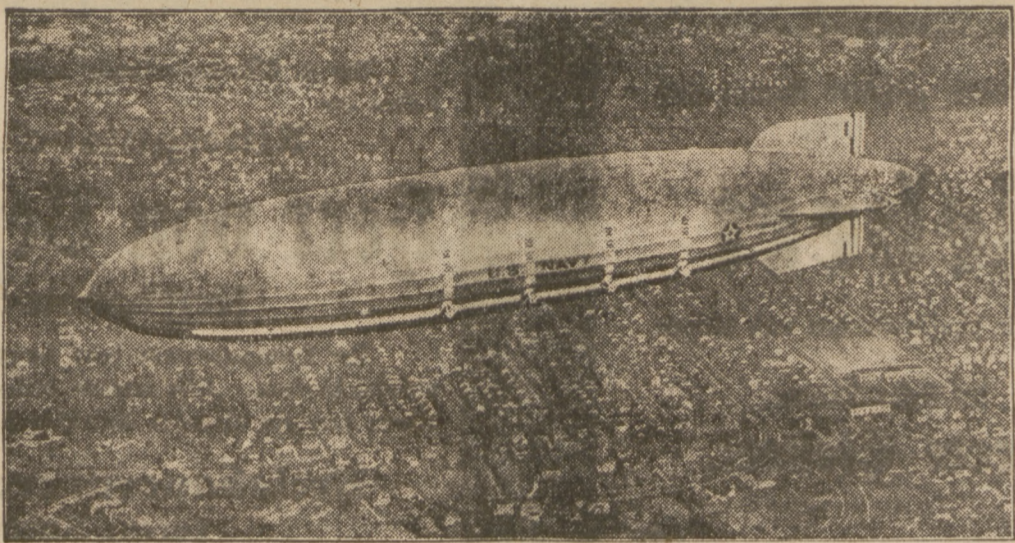
London, 6. Oktober. (R.) Das Kabinett hat beschlossen, Neuwahlen auf Grund eines Manifestes anzukündigen, das der Premierminister erlassen wird. Eine offizielle Mitteilung wird erst erfolgen, wenn MacDonald vom König empfangen worden ist, möglicherweise auch erst, wenn das Unterhaus morgen zusammengetreten ist.

Amerikas Finanzhilfe

Paris, 6. Oktober. (R.) Der Berliner Havas-Berichter will über den sog. „Rettungsplan“ erzählen, den der Randolph Burgh von der Federal Reserve Bank New York der Konferenz der Leiter der Emmissionsbanken zu unterbreiten gedachte. Es soll sich um eine Anleihe von einer Milliarde Dollar an die B. I. J. handeln, die zu zwei Dritteln von den Vereinigten Staaten und zu einem Drittel von Frankreich gegeben werde. Die B. I. J. werde auf Grund dieser Anleihe Goldzertifikate ausgeben und diese den gegenwärtig in Schwierigkeiten befindlichen Emmissionsbanken leihen. Dieser Plan habe die Zustimmung der amerikanischen Hauptbanken erhalten.

Vor einer Umbildung des deutschen Reichskabinetts

Berlin, 6. Oktober. (R.) Wie die „Germania“ mitteilt, darf als sicher angenommen werden, daß das Reichskabinett in seiner heutigen Schlusssitzung nicht mehr vor den Reichstag treten wird. Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Reichsaussenminister in den allernächsten Tagen seinen



Die erste Fahrt des amerikanischen Riesen-Luftschiffes. Der vor kurzem fertiggestellte Riesen-Zeppelin „Akron“ bei seiner ersten, glänzend verlaufenen Fahrt.

Aus der Republik Polen

Ungültigkeitserklärung der Wahlen im Wahlbezirk Przemysl

Warschau, 6. Oktober. (Eig. Drahtber.) Vor dem Obersten Gericht fand gestern der Termin für die Behandlung verschiedener Proteste aus dem Wahlbezirk 48 (Przemysl) statt. Das höchste Gericht erkannte die Ansprüche an, weil in dem genannten Bezirk tatsächlich zahlreiche Ueberriffe festgestellt worden waren.

Man hätte nicht das Wahlgeheimnis gewahrt und auch unerlaubte Maßnahmen gegen einzelne Kandidaten vorgenommen.

Die Wahlen seien deshalb ungültig, und es werden Neuwahlen ausgeschrieben. Durch diese Ungültigkeitserklärung verlieren vier Abgeordnete der Regierungspartei, ein Abgeordneter der Ultraner und ein Abgeordneter des Zentrums ihre Mandate. Nach den Bestimmungen müssen von der Obersten Wahlkommission die Neuwahlen im Laufe von 14 Tagen angeordnet werden.

Marshall Pilsudski fährt nach Brest

Warschau, 6. Oktober. (Eig. Drahtber.) Gestern Abend hat sich Marschall Pilsudski in Begleitung des General Rydz-Smigly und verschiedener höheren Generalkarbsoffiziere nach Brest am Bug begeben. Bei dieser Gelegenheit wurde er äußerst feierlich verabschiedet. Es hatten sich auf dem Ostbahnhof in Warschau der Ministerpräsident Prytor, der Verkehrsminister Kühn und zahlreiche Vertreter der Militär- und Zivilbehörden eingefunden. Sie alle verabschiedeten den Marschall feierlich zur Reise nach Brest.

Deutsch-polnisch-sowjetrussische Eisenbahnkonferenz in Krakau

Warschau, 5. Oktober.

In Krakau hat heute eine deutsch-sowjetrussische Eisenbahnkonferenz begonnen, die auf ihren Beratungen die Verbesserung der Tarifbestimmungen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Sowjetrußland auf dem Transitwege durch Polen verhandelt wird. Von deutscher Seite nehmen an der Konferenz 7 Delegierte teil, von sowjetrussischer Seite fünf. In der Spitze der polnischen Delegation steht der Leiter der Abteilung für ausländische Tarife im Verkehrsministerium, Witold Matoga. Die Konferenz wird bis zum 10. Oktober dauern.

Antilettische Kundgebungen in Wilna

Warschau, 5. Oktober. (R.) Das hier bekannt gewordene Eingreifen lettischer Behörden gegen die polnische Minderheit in Lettland hat nicht nur eine scharfe Presselampagne, sondern

auch öffentliche Kundgebungen hervorgerufen. So demonstrierte gestern in Wilna eine Volksmenge, unter der sich auch viele Studenten befanden, unter Nieder-Rufen auf Lettland in der Nähe des von der Schuhmannschaft geschützten lettischen Konsulats. Als die Demonstranten den Polizeiregel zu durchbrechen versuchten, wurden sie auseinandergetrieben.

Verhaftung von Eisenbahnattentätern

Warschau, 5. Oktober.

Vor einigen Tagen wurde über ein Attentat berichtet, das auf einen Personenzug in der Nähe von Wilna bei der Station Lguntup verübt wurde. Inzwischen ist es gelungen, die vier Täter zu verhaften. Nach Mitteilungen der Polizei handelt es sich um vier Mitglieder einer kommunistischen Kampfororganisation, die nach einem genau festgelegten Sabotageplan handelten. Die kommunistische Organisation besaß allein auf dem Gebiet von Lguntup 33 Granaten, die zu Attentaten verwendet werden sollten. Das Beweismaterial gegen die Verhafteten soll erdrückend sein, sämtliche werden sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Die unvollständige Brestanklage

Warschau, 5. Oktober.

Die den im Brestprozeß angeklagten ehemaligen Abgeordneten zugestellte Anklageschrift ist, wie die Rechtspreßse zu berichten weiß, anscheinend in großer Eile fertiggestellt worden. Dem ehemaligen Abgeordneten Sawicki wurde sogar eine Anklageschrift zugelegt, in der fünf Seiten fehlten. Der Angeklagte hat das Dokument den Gerichtsbehörden zurückgereicht.

Was der Tag sonst noch brachte

Anlässlich einer Filmvorführung kam es in Riga zu deutschfeindlichen Kundgebungen. Der deutsche Gesandte in Riga hat daraufhin Protest erhoben.

In Berlin kam es zu einer Gründung einer sozialistischen Arbeiterpartei, die ab 1. November eine eigene Tageszeitung herausgeben soll. Die Gründung geht von den ausgeschlossenen Oppositionellen der Sozialdemokratischen Partei aus.

Die vier größten Münchener Brauereien haben beschlossen, täglich 2000 vom Wohlfahrtsamt zugewiesenen Personen Mittagessen zu verabreichen. Es sollen täglich zweimal 140 000 Essen ausgegeben werden.

Die Direktoren der Haager Bank Sir und der Direktor der Holland-Kanada-Hypothekenbank in Amsterdam haben auf Grund finanzieller Schwierigkeiten Selbstmord begangen.

In Rauen wurde ein Ueberfall auf einen Kraftstofflenkführer verübt. Ein Fahrgast verlangte Herausgabe des Geldes, nachdem er den Chauffeur mit einem Dolch und einer Pistole bedroht hatte.

Unbekannte Täter versuchten am Sonnabend die katholische Kirche in Levertusen in Brand zu stecken. Eine Ausdehnung des Brandes konnte verhindert werden.

Zwei amerikanische Flieger, Bangborn und Herndon, fliegen in Sabotage in Japan zum direkten Flug ohne Zwischenlandung nach den Vereinigten Staaten auf. Sie wurden zuletzt über den Kurilen gesichtet.

Es gelang in New York einen der gefährlichsten Banditen, Vincent, Coll, festzunehmen. Er soll eine Reihe von Morden auf dem Gewissen haben.

In Neufölln wurde von vier jungen Burschen ein Ueberfall auf eine Geflügel-Großhandlung verübt. Die Täter, offenbar Kommunisten, raubten einige Ware und entkamen damit.

In Berlin wurden heute nacht die Fenster Scheiben verschiedener Zeitungsfilialen von unbekannten Tätern eingeworfen. Es handelt sich ausnahmslos, wie schon in einem Teil der Morgenblätter gemeldet wurde, um Filialen großer bürgerlicher Blätter. Nur in einem Falle gelang es,

Deutsches Reich

Geburtstagspende des Reichspräsidenten

Berlin, 5. Oktober. (R.) Der Herr Reichspräsident ließ anlässlich seines Geburtstages durch die von ihm geleitete Stützung „Hindenburg-Spende“ rund 2200 schwer kriegsbeschädigten, kriegshinterbliebenen und Veteranen insgesamt 425 000 Mark auszahlen.

Berliner Chirurgische Universitätsklinik wird geschlossen

Berlin, 5. Oktober. (R.) Die vom Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Bier geleitete Erste Chirurgische Klinik der Berliner Universität wird in Verfolg der Sparmaßnahmen am 1. April geschlossen werden. Dem Personal ist mit 6monatiger Kündigungsfrist bereits gekündigt worden. Das übrige Personal wird die Kündigung zu den festgesetzten Terminen erhalten, so daß zahlreiche Ärzte, Schwestern und Wärter mit dem 31. März aus ihrem Dienstverhältnis entlassen werden. Die chirurgische Klinik soll nach dem ersten April als Poliklinik weitergeführt werden. Nur die stationäre Behandlung soll wegfallen. Ob Geheimrat Bier die Leitung der Poliklinik übernehmen wird, steht noch nicht fest.

23. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse
21. Ziehungstag
(Ohne Gewähr)

50 000 Zloty	Nr. 57 349.				
5000 Zloty	Nr. 32 766	125 922	185 198		
3000 Zloty	Nr. 11 596	107 355	184 135.		
2000 Zloty	Nr. 19 239	58 139	58 191	75 453	
81 444	92 392	118 681	131 322	144 399	160 393
162 288	170 073	175 815	189 736	191 142.	
1000 Zloty	Nr. 3451	7597	25 499	29 471	29 686
33 790	35 946	40 550	45 870	46 460	49 841
55 772	55 831	56 922	62 054	68 624	69 790
80 960	87 179	95 623	101 032	109 255	115 048
120 993	123 973	137 631	142 638	144 006	148 835
148 980	152 344	152 626	159 576	168 006	184 680
189 765	203 784	205 549.			
500 Zloty	Nr. 1067	1852	2727	3687	3847
5001	6568	8816	8871	8977	10 328
16 108	16 224	19 386	24 464	25 798	25 914
27 077	29 962	31 889	33 361	34 640	37 410
37 815	39 852	39 909	43 287	43 359	46 307
47 494	47 526	47 605	48 268	49 524	51 980
54 686	56 596	57 371	57 571	59 239	59 943
67 514	70 846	70 936	72 461	74 169	78 311
81 729	81 993	84 516	86 951	86 978	87 840
89 529	90 963	90 693	90 816	91 807	94 139
99 259	99 743	100 299	100 697	100 928	101 092
101 309	101 535	103 162	105 537	107 570	108 397
110 359	112 397	112 775	114 006	114 096	114 157
116 122	117 765	118 173	118 341	120 183	120 459
121 479	122 417	122 541	123 096	123 422	123 585
125 910	127 140	128 731	128 832	129 241	131 087
133 370	134 915	135 689	136 438	137 808	138 680
139 486	139 673	141 912	143 722	144 627	144 897
145 506	146 789	147 409	152 488	153 008	154 942
155 201	156 131	157 120	158 160	158 893	159 057
159 115	160 121	163 694	166 407	167 239	170 762
171 401	172 150	175 979	176 036	180 106	181 218
182 283	183 322	186 165	186 311	186 602	186 967
187 883	192 844	192 937	193 095	193 536	193 732
194 346	195 643	197 821	202 348	203 025	203 851
205 272	205 719	206 234	209 273.		

einen Täter festzunehmen, der der Polizei zugeführt wurde.

Anlässlich der japanfeindlichen Stimmung in der Mandchurie hat die japanische Regierung nunmehr Vorbereitungen für die angekündigte Entsendung eines Kreuzers nach Schanghai getroffen. Der Kreuzer „Tosima“ wird zu diesem Zweck klar gemacht. In japanischen Kreisen wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die augenblicklichen japanischen Streitkräfte in Schanghai geringer seien als die anderer Mächte.

Wie „Times“ erfahren, wird auf Grund einer in der Nacht vom Sonntag zu Montag zwischen Hoover und einer kleinen Gruppe von Wirtschaftsbankiers abgehaltenen Konferenz binnen 24 Stb. eine wichtige Erklärung aus Washington zur Weltwirtschaftslage abgegeben werden. Die Konferenz habe nicht im Weißen Hause stattgefunden. Sie sei unter größter Geheimhaltung vor sich gegangen, und die beteiligten Bankiers hätten jede Erörterung abgelehnt. Man nehme jedoch an, daß die Konferenz sich mit denjenigen Fragen beschäftigt habe, die auch in der heutigen Besprechung mit führenden Kongreßmitgliedern erörtert werden sollen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“.

Druck: Concordia Sp. A. G. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Auftakt der neuen Gesellschaftssaison findet sich im neuesten Heft der „Eleganten Welt“ an. Herbstmoden haben die Führung auf dem ausgezeichneten Bildmaterial, das, wie immer, dem Betrachter einen reizvollen Genuß bietet. Die Textbeiträge werden in allen modischen und gesellschaftlichen Fragen den Wünschen jeder Dame gerecht. Die Premieren der Berliner Theaterwelt werden als erste Ereignisse der Saison mit besonderem Interesse begrüßt werden. So steigert sich von Seite zu Seite das Wohlfühlen an dieser ausgezeichneten Zeitschrift.

Heute früh wurde plötzlich mein geliebter Bruder und treuer Kamerad

Frik Siebert

im Alter von 35 Jahren aus einem schaffensfrohen und tätigen Leben abberufen.

In tiefer Trauer
Grete Siebert.

Poznań, den 6. Oktober 1931.
Sw. Marcin 47.

Beileidsbesuche dankend verboten.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der Friedhofskapelle des St. Paulsfriedhofes aus statt.

Am 2. Oktober entschlief nach langem, schwerem Leiden der

Rittergutsbesitzer Herr von Bernuth, Kryżanowo.

Der Heimgegangene war lange Jahre Mitglied unseres Vereins. Wir werden diesem hervorragenden Mann stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kreisbauernverein Posen
Lorenz Kurowo.

Allen, die durch ihre persönliche Teilnahme an der Beerdigung unserer Tochter, durch Blumenpenden oder durch Beileidsbezeugungen den guten Willen uns zu trösten gezeigt haben, sprechen wir hiermit unseren

herzlichen Dank aus.

Insbesondere danken wir auch Herrn Pfarrer D. Grenlich für die innigen Worte am Grabe.

**Walter Schulz,
Anna Schulz.**

Poznań, den 5. Oktober 1931.

Total-Ausverkauf

von Teppichen, Säulen
und Einoleum zu jedem
annehmbaren Preise, wegen
Liquidation des Geschäftes.
Poznański Skład Dywanów
ul. Wrocławska 20
(am Platz Sw. Krzyski).



Plötzlich und unerwartet schied
aus unseren Reihen unser Sports-
kamerad der

Konditoreibesitzer

Frik Siebert

Durch seinen goldenen Humor und sein stets liebens-
würdiges, kameradschaftliches Wesen hat er sich in der Ge-
schichte unseres Clubs einen Gedenkstein gesetzt, der ihm ein
dauerndes und ehrendes Andenken verbürgt.

Ruder-Club-Neptun-Posen

E. v.
Poznań.

Die Geburt eines gesunden
Sohnes
zeigen nur hierdurch an.

Ulrich Uhle und Frau Gerda
geb. Michaelis.

Gorzewo, p. Ryczynów,
den 4. Oktober 1931.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht.
Off. n. 1950 a. d. Gest. d. Zeitg.

**Polnischen u. deutschen
Sprachunterricht**

erteilt. Sprechzeit 18—20.
Dąbrowskiego 26 I. I.

Schieferdächer:
Dachbecker Poznań
Sw. Marcin 68/67

Sommerproffen

Sonnen-
brand,
gelbe
Flecken,
andere
Sonn-
schäden
beseitigt
mit Garantie
"Axela-Gröme"
1/2 Dose: 2.50 zł
1/4 Dose: 1.50 zł
"Axela-Gröme"
1/2 Dose: 1.25 zł
J. Gadebusch
Poznań, ul. Nowa 7

Pelze

sind billiger geworden,
was ein jeder wissen sollte.
Damen-Pelze und Mäntel sowie das
Neueste in Besatzfellen kaufen Sie
am günstigsten bei dem

Spezial-Pelz- und Damenkonfektionsgeschäft
M. PŁOCKI Poznań
Kramarska 21
Engros! Für Schneider Rabatte. Detail

Der Betrieb **Lohntrocknerei**
unserer wird am 15. d. Mts. eröffnet
und wird jedes Quantum Kartoffeln unter
den günstigsten Bedingungen angenommen.

Brennereigenossenschaft Gościejemo,
poczta Rogoźno (Wlkp.).

Wirtschaft

mit gutem Boden und geräumigem Wohnhaus, an
deutscher Hand, gegen Anzahlung von 40—45.000 zł
zu kaufen gesucht. Off. mit 1923 an die Gdst.
dieser Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Empfehle m. große Auswahl in Filz- u. Sammhüten.

**Hutumpresserei
und Färberei**
v. Damen- u. Herren-
hüten nach d. neuesten
Modell. wird in mein.
Geschäft z. voll. Zu-
friedenheit d. geehrt.
Kundschaft ausgeföh.
W. Zemlorska
Poznań, Sw. Marcin 51
(Ecke Kantaka).

14 neue Ia 100 m lange
Drahtseile, 6 Bünden, 28 Ar-
beitswag. u. Gefährte, Stahl,
Kohle, Kupfer, Drah-
seile, Speichen, Birten,
Buchen, Ahorn, Erlen,
Kiefern Bretter u. Bohlen
günst. verkauft. Eggerecht.
Wieleń, n. Rotecia.

La. oberchl. Steinkohlen

Stück, Würfel, Nuss zu konkurrenzlosen Preisen. Bei
sofortiger Bestellung zł 520.— 300 Ztr.
C. Walewski, Katowice I.

Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-
Katedral-, Roh-, Draht- und
Farben-Glas ect., Glaserklitt,
Glaserlamanten und Spiegel
Schaufenster scheiben
empfiehlt

Polische Biuro Sprz. Szkła
Spółka Akcyjna, POZNAŃ,
Mała Garbary 7a, Tel. 28-63.
Filiale in Łódź:
ul. Pusta 15/17, Tel. 134-53.

Zaun - Geflecht

verzinkt
2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.
Einfassung 1/2 mtr. 22 gr.
Stacheldraht 1/2 mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomysl W.p.

Achtung!

Damen- u. Herrenhüte

werden gereinigt, gefärbt
und auf die modernsten
Formen umgedreht. Die
Arbeit wird fachmännisch
ausgeführt.

Hutmachermeister
M. Ziegler,
Poznań, Maszalarska 6a.

Auf Grund unserer Satzungen laden wir
die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zur
gewöhnlichen

Generalversammlung

ein, welche am Mittwoch, dem 28. Oktober
1931, um 4 Uhr nachmittags in Poznań,
Sala Malinowa, Hotel „Bazar“, mit nach-
folgender Tagesordnung stattfinden wird:

1. Einsichtnahme und Bestätigung des Ge-
schäftsberichts, der Bilanz und Gewinn-
und Verlustrechnung für das Jahr 1930/31
2. Bestätigung der Verteilung des Gewinns
3. Antrag auf Erteilung der Entlastung.
4. Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichts-
rats an Stelle der Zurücktretenden.
5. Freie Anträge.

Die Herren Aktionäre, die an der General-
versammlung teilnehmen wollen, sind im
Sinne des § 20 des Statuts verpflichtet, ihre
Aktien mindestens 7 Tage vor dem Termin
der Generalversammlung bei uns zu hinter-
legen, oder auch in dem oben anberaumten
Termin eine Hinterlegungsbescheinigung ihrer
Aktien vom Notar, der Bank Kuczkowski,
Poznań, oder der Komunalna Kasa Osze-
dności in Środa einzulegen. In den Hinter-
legungsbescheinigungen müssen die Nummern
der Aktien angegeben sein und die Bestätigung,
daß die Aktien nicht vor Schluß der General-
versammlung ausgehändigt werden. Aktien,
welche in unserer Gesellschaft hinterlegt sind,
werden gleich nach Schluß der Generalver-
sammlung ausgehändigt.

Den Herren Aktionären steht das Recht
zu, Zusatzanträge zum Punkt 5 der Tages-
ordnung vorzulegen; die Anträge müssen spä-
testens 14 Tage vor der Generalversammlung
unserer Gesellschaft angemeldet werden.

Die Beschlüsse der Generalver-
sammlung können nur solche Angelegenheiten
betreffen, welche in der Tagesordnung ein-
gegriffen sind und formell im Termin angemeldet
worden sind.

Środa, den 1. Oktober 1931.

CUKROWNIA ŚRODA Sp. Akc.

Der Aufsichtsrat:
(—) Stanisław Stabrowski, Vorsitzender

Überschriftswort (fest) ----- 30 Groschen
jedes weitere Wort ----- 15 "
Offertengebühr für klassifizierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

**Suche 4—5
Zimmerwohnung**

ab sofort oder später. Off.
n. 1942 an die Gest. d. Zeitg.

Eine elegant möbl. abgeschl.
Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Bad,
sofort zu mieten gesucht. Off.
n. 1952 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gesucht

1 Zimmer und Küche, evtl.
großes leeres Zimmer mit
Küchenbenutzung. Miete für
1 Jahr im voraus. Off. n.
1912 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Vermietungen

**Schöne 2—3
Zimmer-Wohnung**

mit Balkon vermietet
Helmich, Zabikowo.

Möbl. Zimmer

Suche für meine Tochter
Studentin der Philologie,
freundliches kleines

möbl. Zimmer

möglichst Nähe der Univer-
sität. Offerten mit Preis an
Wollereidirektor Meirich,
Środa.

Möbl. Zimmer

mit Heizung u. Licht, evtl.
mit Mittageßen abzugeben.
Śniadeckich 7, part. links.

Herr sucht ruhigen Landaufenthalt

Off. n. 1924 a. d. Gest. d. Zeitg.

Chenar, kinderlos, eigene Betten u. Küche, gesicherte Stellung, sucht

möbl. Zimmer

oder Bezzimmer, möglichst
mit Kochgelegenheit. Nähe
Plac Sapieżyński. Off.
n. 1926 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
ul. Wrocławska 5, III.

Vorderzimmer

evtl. an 2 solide Herren zu
vermieten. Działynskich 2,
Wohnung 7.

Vorderzimmer

sauber, sonnig, sofort oder
15. 10. zu verm. Koal.
pl. Działynskich 10, III.

An- u. Verkäufe

Motorrad

Triumph (deutsch) m. 750 cm
2 Zyl. Motocyclo-Motor
u. Orig. Touren- Seiten-
wagen, mit Wind- u. Regen-
schutz, Koffiz, sowie allem
erdenklichen Komfort. Neu-
wertig, noch nicht 5000 km
gefahren, wegen Auswan-
derung zu verk. W. Schmidt,
Poznań, Skryta 14.

Stuntspetz

für große Figur und
Stuntstool zu verkauf.
Off. n. 1953 a. d. Gest. d. Zeitg.

Verkaufe

gebrauchte Betten billig.
Rybaki 7, Wohnung 16.

Klavier od. Flügel

in gut erhaltenem Zustande
aus Privatband zu kaufen
gesucht. Offerten unt. 1934
an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Habe 20 Zentner gute Winteräpfel

preiswert abzugeben. Aug. m.
Preisang. unter 1951 an
die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Gut erhaltene Pelzdecke

zu kaufen gesucht. Größe u.
Preis angegeben Off. n. 1932
an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Möblierte Zimmer

vermieten Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN“
im Posener Tageblatt.

Halbverdedswagen

erstklassig (Gummiräder),
Fabr. Reuß, sof. zu verkauf.
Grobła 7, Wohnung 14.

Kaufe

Hausgrundstück. Anzahlung
40 000 zł. Off. m. Preisang.
n. 1925 an die Geschäftsst. Zeitg.

Nähmaschinen

„Lada“ u. andere empfiehlt
billig: T. Konikiewicz,
Plac Nowomiejski 1a.

Offiziers- Galaschärpe

zu kaufen gesucht. J. Kleist,
Poznań, Główna 109.

Unterricht

**Englisch und
Französisch**

erteilt M. Dolgow,
Kreta 24, II. Etod links.
Anmelsd. 6—8 Uhr abends.

Offene Stellen

Nähe

elegant Kleider u. Mäntel,
arbeite Pelze um billig u.
schnell. Time, Poznań,
Sw. Marcin 43.

Verschiedenes

TERRANA

Bajaden-Gebäude
E. Werner, Oborniki,
Dworcowa 54, Telefon 43

Krankengymnastik

ausgebildet in Krankengym-
nastik u. Massage übernahm
Krankengymnastik.

Heilmassage

orthopädisches Turnen
für Gichtkranke und Kinder.
K. Zakobielski, Poznań,
ul. Matejki 65, II.
Telefon 7791.

Neu eröff. Schönheits- salon

ul. Słotna 3 (Schulze).

Damen- u. Herrenschuhe

hergestellt in Krakau.
Kinder- u. Arbeitschuhe.
Große Anzahl d. billig. Preis.

Zagshund

kräftig, für Förster geeignet.
mannst. Off. n. 1940
an die Geschäftsst. d. Zeitg.